MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1912

366 (8.8.1912) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-154378

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 356. — Mannheim, Donnerstag, 8. August 1912. — (Abendblatt.)

Deutschland und Rußland.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 7. Aug.

Es gibt eine Spezies von Leuten, die aus jeder Blume Honig zu saugen wissen und durch nichts sich verblüffen lassen: das sind unsere Offiziösen und die ihnen folgenden Preßtrabanten. Mit einem holdseligen Lächeln gehen sie, selbstzufriedene Leute aus Passion, durch diese schnöde Welt, und scheuchen mit überlegener Ironie jede aufkeimende Sorge von den Stirnen. Man mag über den praktischen Wert des kürzlich annoncierten französisch-russischen Flottenabkommens denken, wie man will — wir denken sehr gering von ihm und werden das hier gleich begründen — daß es für Deutschland einen Akt besonderer russischer Freundlichkeit bedeutet, wird man doch wohl nicht gut behaupten dürfen. Das wagen in diesen Zeitläuften, wo der Glanz deutscher Diplomatie allgemach leider verblichen ist, auch die Offiziösen nicht zu sagen. Aber sie haben eine andere Formel, die sie beruhigt: sie habens gewußt; von vornherein alles gewußt! Das hätten unsere traditionellen Freunde, die Russen, nun einmal so an sich. Allemal, wenn sie mit uns Deutschen, wie man in Wien zu sagen pflegt, ein kleines „Pantscherl" angefangen hätten, fühlten sie das Bedürfnis, der eifersüchtig wachenden Marianne ein Cadeau in die Hand zu drücken. Darin sehen unsere offiziösen Schriftgelehrten mit der ihnen eigentümlichen Logik ein Zeichen der unendlichen Ueberlegenheit Rußlands, das mit den Franzosen spiele wie die Katze mit der Maus. Der unverbildete Menschenverstand wird geneigt sein, das weit eher als ein Zeichen der Abhängigkeit einzuschätzen, in der das Reich des weisen Zaren zu der französischen Republik, die es aushält, sich befindet. Rußland ist eben gar nicht mehr Herr seiner eigenen Geschicke und für jeden noch so schüchternen und bescheidenen Schritt vom Wege beeilt es sich durch irgend eine konkludente Handlung um Absolution nachzusuchen. Aber zugegeben: es handelte sich dabei nur um vorwiegend symbolische Akte, die auf die Presse und den Mann des Boulevards mehr Eindruck machen als auf die Staatskanzeleien — wie schön wäre es doch, wenn z. B. das verbündete Italien von jedem Flirt und jeder Extratour uns ein ähnliches Präsent heimgebracht hätte. Wir wären, sintemalen wir ja längst nicht mehr zu den verwöhnten Leuten gehören, daß von Herzen froh gewesen, und selbst, wenn die italienische Reue nur mehr oder weniger gut gespielt war, hätte, wie wir ihn nachgerade kennen, Herr v. Kiderlen mit vergnügtem Augenzwinkern wohl von neuen großen Erfolgen zu erzählen gewußt.

Immerhin: unsere Staatslenker haben das alles vorausgesehen. Offen gestanden: wir auch. Haben es sogar, da es noch als ein Sakrileg galt, dergleichen nach der „ungewöhnlichen Herzlichkeit" von Baltischport auch nur zu vermuten, hier unumwunden ausgesprochen. Um so weniger begreifen wir, warum man dem gefügigen und beeinflußbaren Teil der deutschen Presse dann überhaupt vor Monatsfrist den Anlaß zu Jubelkantaten gab. Weshalb man nicht lieber das ja nicht nur in den Gefilden der Sozialdemokratie gekannte Kommando erließ Dämpfung! Mezza voce! Auf die russische Gesellschaft hätten wir so, durch gehaltene Würde entschieden mehr Eindruck gemacht. Aber nun der andere Einwand (er ist der Gewichtigere): Die Sache sei nicht halb so schlimm, denn vorerst müsse die russische Flotte, die dermaleinst mit der französischen gemeinsam operieren solle, ja noch geschaffen werden. Das ist unzweifelhaft richtig. Wir möchten sogar noch weiter gehen: auch wenn die vielen hundert Millionen, die sie kosten soll, verbaut sein werden, wird diese neue Flotte nicht allzuviel Schüsse Pulver wert sein. Rußland ist eben in solchen Stücken mit anderen Staaten nicht zu vergleichen. Es ist eine Welt für sich und es baut — das ist der vornehmste Grund, warum die mit so viel Applomb angekündigte Senatorenrevision im Sande verlief — anders wie sonst Staaten zu bauen pflegen. Auf dem langen Wege von der Admiralitätskanzlei bis zur Kiellegung werden sich so und so viel Millionen verkrümeln und wenn die Schiffchen dann schließlich auf den blauen Wogen der Ostsee sich schaukeln, werden sie nicht den Gefechtswert besitzen, den gemeinhin Kriegsschiffe zu haben pflegen. In jedem neuen Ernstfalle — darüber sind, die Rußland kennen, sich alle einig: auch Professor Schiemann spricht in seiner letzten Wochenschau dasselbe aus — werden wir wieder erleben, was wir während des japanischen Krieges und früher schon beim türkischen Feldzug erlebten: die völlige Desorganisation. Aber gerade, weil dem so ist, bleibt der offiziös dirigierte Freudentaumel des vorigen Monats politisch unklug und wenig zu begreifen.

Und um es kurz zu sagen: die Zeiten sind für uns ernst geworden; so bitterernst, wie sie seit Menschenaltern nicht mehr waren. Es ist eine Feindseligkeit aufgekommen gegen Deutschland, eine nervöse Ueberspannung der Völker, die leicht einmal zur Entladung kommen kann. In solchen Situationen scheint es uns geradezu ein Verbrechen an Volk und Staat, wenn wir uns Dinge vorspiegeln, die die Wirklichkeit nicht kennt, in Träumen uns wiegen, denen niemals Erfüllung werden kann. Baltischport — uns sind von Revaler Beobachtern in den letzten Tagen mancherlei charakteristische Einzelheiten berichtet worden — war ein gesellschaftliches, kein politisches Ereignis. Und wer an eine irgendwie geartete Auflockerung der Alliance franco-russe denkt, verkennt den metallischen und den Gemütswert, den dieses Bündnis für das in allen seinen Schichten germanophobe Rußland hat. Wir stehen vereinsamt in der Welt; Oesterreich allein, soweit es noch nicht slawisch ist, an unserer Seite. Das laßt uns bedenken und danach handeln!

*

Wir geben dieser Stimme ernster patriotischer Sorge gerne Raum, sie verdient wohl gehört zu werden. Den tiefen Pessimismus, der in den Ausführungen unseres Berliner Mitarbeiters zum Ausdruck kommt, vermögen wir aber nicht ganz zu teilen. Wir wissen uns frei von einer Ueberschätzung der politischen Ergebnisse von Baltischport, wir möchten doch aber ebenso warnen, das zu überschätzen, was augenblicklich zwischen Frankreich und Rußland im Zuge ist und was doch in diesem Moment noch so wenig greifbare Form angenommen hat, daß ein sicheres Urteil kaum möglich ist. Frankreich hat natürlich das größte Interesse die Bedeutung der Begegnung von Baltisch-Port herabzudrücken und demgegenüber die Bedeutung des neuen Marineabkommens möglichst aufzubauschen; wir brauchen doch aber nicht alles gleich für bare Münze zu nehmen, was heute in französischen Blättern über die wachsende Intimität zwischen Rußland und Frankreich geschrieben wird, hat doch gestern die russische Regierung selbst den maßlosen Uebertreibungen der französischen Presse einen Dämpfer zu geben für zweckmäßig gefunden, indem sie erklären ließ, die Verhandlungen des Chefs des russischen und französischen Admiralstabes trügen keinen aggressiven und abenteuerlichen Charakter. Professor Schiemann hat wohl recht, wenn er in seiner gestrigen Wochenschau schreibt:

An sich läßt sich gegen das Bestreben Rußlands, seine durch den japanischen Bundesgenossen von heute, unter schadenfrohem Beifall Englands, bei untätigem Zuschauen des französischen Bundesgenossen, in den Grund geschossene Flotte wiederherzustellen, natürlich nichts einwenden. Das fordert allerdings die Sicherheit und Würde des russischen Reichs, aber die Tatsache, daß diese Erneuerung der russischen Seemacht sich direkt mit Frankreichs offenkundig feindseligen Absichten und damit indirekt auch mit den Plänen der englischen Flottenpolitiker kombiniert, macht sie um so mehr zu einer wenig freundschaftlichen Demonstration, als sie trotz der Aussprache von Baltischport darauf berechnet war, durch Ueberraschung zu wirken.

Mehr als eine wenig freundschaftliche Demonstration aber brauchen wir wohl vorläufig in der zur Verhandlung stehenden Marinekonvention nicht zu sehen, auf deren hauptsächlich technischen Charakter heute die Petersburger Zeitung hinweist. Daß wir mit solchen russischen Unfreundlichkeiten aber trotz Baltisch-Port zu rechnen haben würden, konnte doch wohl niemandem zweifelhaft sein, der nur in etwa ein zutreffendes Bild davon hat, wie wenig Rußland auch heute noch imstande ist eine unabhängige eigene Politik zu treiben; es ist eben durch tausenderlei Rücksichten auf seine ganzen und halben Verbündeten gefesselt und kann sich deren antideutschen Demonstrationen nicht in dem Maße entziehen, wie es selbst vielleicht wünschte. Das Entscheidende aber ist, daß Rußland auch heute noch zu irgendwelchen großen politischen Aktionen außerstande ist, unfähig ist eine aggressive Politik zu treiben, sei es auch im Bunde mit anderen Mächten. Es kann also, soweit wir die auswärtige Politik Rußlands abzuschätzen in der Lage sind, nicht die Rede davon sein, daß Rußland durch die neue Marinekonvention sich hart nach Baltisch-Port zu einem Angriffsbund von unmittelbar bedrohlichem Charakter verpflichten werde. Diese Erwägung könnte wohl unsere Pessimisten beruhigen. Rußlands ganze auswärtige Politik ist gezwungenermaßen auf die Defensive, auf das Lavieren eingestellt, darum war sie auch während des ganzen italienisch-türkischen Krieges so wenig greifbar, darum darf Deutschland schon darauf rechnen, daß Freundlichkeiten mit Unfreundlichkeiten abwechseln: als einen höchst unsicheren, aber nicht als einen direkt feindseligen, zum

Feuilleton.

Eine Jugendfreundin von Friederike Brion.

ew. Bernhard Rudolf Abeken, bekannt als Lehrer von Schillers Söhnen und als Vater eines vertrauten Mitarbeiters von Bismarck, erzählt in seinem Buch „Goethe in meinem Leben" von einer Begegnung mit einer greisen Elsässerin, die ihm eine hübsche Episode aus den Sesenheimer Goethetagen übermittelte. Abeken hatte im Jahre 1825 als Rektor in Osnabrück eine Rheinreise unternommen und bei dieser Gelegenheit den Leiter des Kreuznacher Gymnasiums, Abraham Voß, den jüngeren Sohn des Homerübersetzers, aufgesucht.

„Gegen Abend (25. Juli)", so erzählt er, „besuchte ich mit Voß eine Mamsell F., eine Elsässerin, die für die Töchter der Honoratioren Kreuznachs eine Schule hielt. Bei ihr fanden wie die Mutter, eine Frau über siebzig und fast taub. Sie nahm teil am Gespräch, wobei die Tochter, gewöhnt, sich der Harthörigen verständlich zu machen, Dolmetscherin war. Ich erkundigte mich nach Straßburg, nach der Gegend, in welcher die Frauen zu Hause waren; und so kam ich auf das durch Goethes Schilderung (erschienen 1812—1814), so bekannt gewordene Sesenheim. Da war die Mutter heimisch gewesen und hatte die Pfarrersfamilie oft besucht. Ich fragte, ob die Liebenswürdigkeit Friederikens zur Wahrheit oder zur Dichtung gehöre. Da brach der Strom los. Die Alte hatte das junge Mädchen genau gekannt und wußte nun nicht genug von dessen Anmut und Güte zu rühmen. Sie hörte nicht auf zu erzählen, und die Tochter half ihr. „Da bin ich einmal" — so die Alte — „zu Tisch in der Pfarr in Gesellschaft. Die Friederike versorgt die Kinder, die mit zu Gast sind, in der Nebenstube, wo auch andere junge Leute sind; die Eltern und andere Freunde speisen im größeren Zimmer. Nun seh' ich, wie die Friederike aus einer Schüssel Hühnerfrikassee die besten Bissen aussucht, die Leberchen und Bruststücke usw. Ich sprach: Frau Base, was ist das mit der Friederike? Die ist sonst so demütig, und nun nimmt sie das Beste vom Essen? Ach, spricht sie, laßt sie nur; das ist nicht für sie. Schauen Sie in die andere Stube, da sitzt ein junger Herr, zu dem werden die guten Bissen schon den Weg finden. Ich schaue hin und sehe da einen schmucken jungen Student sitzen; der kriegt auch alles. „Das war Goethe." Und nun erzählte die gute Alte weiter, wie Friederike an diesem gehangen, wie sie nach seinem Abschiede mehrere gute Partien habe tun können, wie sie diese abgelehnt und bis an ihren Tod (3. April 1813) Goethes Porträt in ihrer Schlafstube aufgehängt bewahrt habe; wie sie überall geliebt worden sei; wo ein Kranker im Ort oder in der Umgegend gewesen, da habe er nach Friederikens Pflege verlangt; Kinder und Alte haben sie lieb gehabt. Auf Goethe war die Erzählerin übrigens nicht böse. „Man weiß ja, wie es mit den Herren Studenten geht", sagte sie, „und er konnte damals ans Heiraten nicht denken."

Zu diesem warmherzigen Bericht bemerkt die „Straßb. Post", daß die Erzählerin, wenn sie im Jahre 1825 über siebenzig Jahre alt war, ungefähr gleichaltrig mit der im Jahre 1751 oder 1752 geborenen Friederike gewesen sein muß. Durch eine Anfrage in der Kreuznacher Presse konnte kürzlich der Familienname der beiden Elsässerinnen, die Abeken besucht hat, festgestellt werden. In den Ueberlieferungen dortiger Familien hat sich die dankbare Erinnerung an die elsässische Lehrerin, Mamsell Fuchs, bis zum heutigen Tage erhalten; ja es lebt sogar noch eine ihrer damaligen Schülerinnen im ehrwürdigen Alter von 95 Jahren. Sie schildert Mamsell Fuchs als eine „würdevolle Dame, die eine gute Lehrerin war und die Kinder zur Tugend anhielt" und erinnert sich auch der Mutter, sowie einer zweiten Tochter, einer (damals wahrscheinlich verwitweten) Frau Pfarrer Berger, welche die Kinder stricken lehrte. Von anderer Seite wird noch mitgeteilt, die Damen hätten meist französisch miteinander gesprochen und die Kinder in dieser Sprache unterrichtet; die Mutter sei schwerhörig gewesen — letzteres ein Beweis für die Treue des Abekenschen Berichts, der übrigens den Stempel der Wahrhaftigkeit an der Stirne trägt.

Es wäre nun von Interesse, zu erfahren, ob auch im Elsaß noch Erinnerungen an Madame Fuchs, die Jugendfreundin Friederikens, vorhanden sind. Sollten vielleicht gar noch Nachkommen von ihr leben? Vielleicht kann der Name der verheirateten Tochter, Frau Pfarrer Berger, geb. Fuchs, auf die Spur der Familie leiten.

Parsifal und Bayreuth.

Die „Tägl. Rundschau" veröffentlicht eine Reihe von Zuschriften zur Frage des „Lex Parsifal". Wir geben einige aus der großen Zahl wieder:

Hermann Bahr schreibt: Aus Wagners Brief an König Ludwig ergibt sich sein fester Wille, den Parsifal für Bayreuth zu bewahren. „Dort darf der Parsifal in aller Zukunft einzig und allein aufgeführt werden; nie soll der Parsifal auf irgendeinem anderen Theater dem Publikum zum Amüsement dargeboten werden," heißt es darin wörtlich. „In aller Zukunft" und „dort . . . einzig und allein" und „nie . . . . auf irgend einem anderen Theater" — deutlicher kann man wohl nicht sein.

Nun ist es für mich ausgemacht, daß, wenn es überhaupt irgendein Recht gibt, das des Künstlers an seinem eigenen Werk durch nichts gestrichen werden kann. Wenn der Künstler nicht mehr

MARCHIVUM

Angriff bereiten Faktor mögen wir auch ferner Rußland in Rechnung stellen. Aber so war unser Verhältnis schon geraume Zeit, ohne daß es zur Katastrophe gekommen ist — und darum übertreiben wir den Pessimismus nicht! Diese Uebertreibung könnte uns einmal gefährlicher werden als die Triple-Entente mitsamt ihrer neuen Marinekonvention. Wir glauben nicht, daß Herrn Poincarés Reise unsere internationale Lage erheblich verschlechtern wird, aber wir fürchten auch die neuen Konventionen nicht, einmal weil wir noch immer stark genug sind, das Hereinbrechen einer Katastrophe zu hindern, und zweitens weil Rußland heute aus inneren und äußeren Gründen es garnicht wagen kann, sich an einer „aggressiven und abenteuerlichen" Politik zu beteiligen. Wir mögen unsere internationale Lage immerhin als ungeheuer ernst betrachten und der offiziösen Schönfärberei uns erwehren. Zum Verzweifeln ist sie nicht, auch wenn es in Baltisch-Port nicht geglückt sein sollte die russische Politik ihrer Unfreundlichkeiten gegen Deutschland zu entleiden.

*

Nichtssagendes Geschwätz.

* Paris, 7. Aug. Mit der ihm eigenen Sicherheit gibt der „Matin" einige nachträgliche „Ausführungen" über die Herrscherbegegnung in Baltischport. Alles was darüber gesagt worden sei, wäre unzutreffend. Keinerlei Entscheidung sei getroffen worden, die die eine oder die andere Regierung verpflichten würde. Freilich hätte der deutsche Kaiser Rußland in Baltischport den Rat gegeben, China zu helfen, aber diese Einflüsterung wäre sofort abgewiesen worden, denn Rußland sei hinsichtlich Chinas mit Japan vollständig einig. Das Zarenreich hätte gar keine Lust, sich in ein neues ostasiatisches Abenteuer zu stürzen. Es wolle seine Kräfte nicht schwächen, um sie im gegebenen Falle in Europa verwenden zu können.

Nach dieser nachdrücklichen, allgemeinen Erklärung folgen dann, in weniger bestimmtem Tone gehaltene, Einzelheiten. Der deutsche Kaiser hätte zum Zaren gesagt: „Ich lese in den Zeitungen, der Stabschef Ihrer Marine ist in Paris", darauf hätte der Zar geantwortet: „Unsere Stabschefs treffen alljährlich mit ihren französischen Kollegen zusammen. Das „unsere" im Zarenmunde klingt etwas eigenartig, da der russische Selbstherrscher wohl „meine" gesagt hätte. Weiter verkündet der „Matin", daß der einzig bedeutsame Punkt der Besprechungen in Baltischport in der nach der Begegnung veröffentlichten Mitteilung der russischen und deutschen Regierung bestehe, daß die Dreimächtevereinigung dem Dreibunde gegenüber zur Erhaltung des Gleichgewichts in Europa nötig wäre. Kurz, nichtssagendes Geschwätz mit vielen Spitzen gegen Deutschland und gegen deutsche Zeitungen, ohne sachlichen Hintergrund.

*

⊡ Berlin, 8. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Das Programm des Besuchs Poincarés in Petersburg wird eine kleine Aenderung erfahren. Der Ministerpräsident wird am Abend seiner Ankunft in Cronstadt nicht gleich nach Petersburg weiterreisen, sondern an Bord des „Condé" bleiben. Er wird am Samstag morgen auf einer Jacht des Marineministeriums nach Petersburg fahren. Das Diner der Botschaft, welches am 9. August stattfinden sollte, ist auf den 13. August verlegt worden.

⊡ Berlin, 8. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Wie der Korrespondent des „Temps" noch einmal bemerkt, ist weder der Zweck noch der Inhalt der Unterhaltungen zwischen dem Chef des französischen Marine-Generalstabs Admiral Aubert und seinem russischen Kollegen Admiral Fürsten Lieven einer anderen Macht außer England mitgeteilt worden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 7. August 1912.

Wir brauchen Kolonien!

Man pflegt sich vorzustellen, daß unsere Studentenschaft wesentlich aus den Söhnen höherer Stände zusammengesetzt sei. Aber dem ist nicht so. 1910 waren von den Berliner Studenten nahezu ein Drittel, 29,59 v. H., Söhne von mittleren und Unterbeamten, Volksschullehrern und Handwerkern, Bauern usw. und nur etwa ebensoviel, 31,66 v. H., Söhne von höheren Beamten, Geistlichen, Aerzten, Apothekern, Offizieren, Architekten, Ingenieuren, Schriftstellern, Künstlern usw. Dieses Drängen zum Studium ist das Zeichen eines unablässigen wackeren Strebens, aber es bedroht uns mit einem Abiturienten-Proletariat und einer Ueberfüllung der höheren Berufe. Nachdem die jungen Männer auf den kostbaren hohen Schulen jahrelang mit großem Fleiß gearbeitet haben, sitzen sie da und können ihre Ausbildung nicht verwerten. Die Jahre der höchsten Kraft, um die Dreißig, werden verfessen mit trübsinnigem Warten auf eine Anstellung, deren Gehalt kaum mehr beträgt, als ein Berliner Maurer mit zwanzig Jahren verdient. In den technischen Berufen und im Kaufmannsberuf geht es ebenso. Diese Feststellungen, die gewiß zutreffen, benutzt Professor Delbrück in den „Preußischen Jahrbüchern" zur Verfechtung einer tatkräftigen deutschen Kolonialpolitik. Er schreibt:

Die strotzende Gesundheit des englischen sozialen Körpers beruht darauf, daß diese junge Mannschaft in den Kolonien Verwendung findet und die mehr als 30 Millionen Inder und Aegypter zu regieren berufen sind. Im Mittelalter hat Deutschland mit dem Ueberschuß seiner damaligen höheren Stände, den Rittern, Geistlichen und Kaufleuten, den ganzen Osten von der Saale bis zur Memel kolonisiert und germanisiert. Die Einwanderung deutscher Bauern und Arbeiter nach Mecklenburg, Pommern, Brandenburg, Schlesien, Preußen, Böhmen, Inner-Oesterreich war gering; von oben her, durch den Ueberschuß an Regierenden, sind diese Lande germanisiert worden. Auch heute haben wir keinen Ueberschuß unten, da fehlt es an Arbeitskräften, wohl aber oben, aber es fehlt uns der Abzug. Die afrikanischen Kolonien nehmen einiges auf, aber es ist zu wenig. Nicht zum wenigsten gerade die unteren Klassen, die nach oben und vorwärts streben, sind deshalb interessiert an einer großzügigen deutschen Kolonialpolitik, die uns Gebiete niederer Rassen untertan macht und dadurch diese selbst den höheren Kulturinteressen einfügt.

Hansabund und Sozialdemokratie.

Die „Mitteleurop. Corresp." in Berlin übermittelt den Redaktionen verschiedener Blätter unter der Ueberschrift: „Eine sensationelle Enthüllung!" einen Aufsatz über eine angebliche Waffenbrüderschaft zwischen dem Hansabund und der Sozialdemokratie. Diese Waffenbrüderschaft soll darin bestanden haben, daß der Hansabund einige tausend Exemplare seines Plakates über die Bedeutung von Gewerbe, Handel und Industrie der Sozialdemokratie überlassen habe, und daß diese Hansabund-Plakate mit Zustimmung des sozialdemokratischen Parteivorstandes in den sozialdemokratischen Gastwirtschaften ausgehängt wurden. Man gehe wohl nicht fehl, hieß es in der Notiz weiter, daß man dieses Zusammengehen des Hansa-Bundes mit der Sozialdemokratie auf den Einfluß des neuen Direktionsmitgliedes Dr. Stresemann zurückführe. Ob dieses jetzige Zusammengehen noch weitere engere politische Bündnisabmachungen nach sich ziehen werde, entziehe sich gegenwärtig den Feststellungen. Wie der Hansa-Bund uns hierzu mitteilt, ist diese von der genannten Korrespondenz versandte Notiz vollständig unwahr. Wahr ist lediglich, daß der Hansa-Bund im April d. Js. an 30 000 handelsgerichtlich eingetragene Firmen in Berlin durch die Berliner Paketfahrt je ein Exemplar seines illustrierten Plakates über die Bedeutung von Gewerbe, Handel und Industrie als Abwehr gegen die falschen Statistiken des Bundes der Landwirte gelangen ließ. Im übrigen hat der Hansa-Bund niemals der Sozialdemokratie noch irgend einer sozialdemokratischen Organisation derartige Plakate zur Verfügung gestellt, noch überhaupt wegen einer solchen Zurverfügungstellung mit der Sozialdemokratie schriftlich oder mündlich verhandelt.

Was es mit der Hineinziehung des Namens des Herrn Dr. Stresemann bei dieser „sensationellen Enthüllung" der genannten Korrespondenz auf sich hat, und wie gut diese informiert ist, ergibt sich daraus, daß Herr Dr. Stresemann noch garnicht Mitglied des Direktoriums des Hansa-Bundes war, als die Verteilung der erwähnten Plakate stattgefunden hat.

Deutsches Reich.

— **Das neue Patentgesetz und Warenzeichengesetz.** Wie man schreibt, dürften voraussichtlich noch in diesem Jahr Entwürfe zu einem Patentgesetz und einem Warenzeichengesetz veröffentlicht werden, um den beteiligten Kreisen Gelegenheit zu geben, zu der Neugestaltung der geltenden Gesetze nochmals Stellung zu nehmen. Schon im Vorjahr haben mit Vertretern der beteiligten Kreise eingehende Beratungen über alle Fragen des Patentrechtes stattgefunden. Nach Abschluß dieser Verhandlungen wurde ein Entwurf aufgestellt. Im Beginn dieses Jahres begannen kommissarische Beratungen über das Warenbezeichnungsrecht. Es waren auch hier Sachverständige zugezogen, mit denen insbesondere die Fragen des Schutzes nicht eingetragener Warenzeichen, die Anmeldung von Warenklassen, die Einführung des Aufgebotverfahrens und der Schutz der Kollektivmarken erörtert wurden. Von der an den neuen Entwürfen geübten Kritik wird es abhängen, wann die endgültigen Gesetzesvorlagen dem Reichstag zugehen können.

Koloniales.

* **Reise des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg nach Togo.** Der neue Gouverneur von Togo, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, reist am 9. August, abends 10 Uhr, mit dem Dampfer „Lucie Woermann" vom Petersen-Kai in Hamburg über Boulogne—Las Palmas—Teneriffa nach Lome, der Hauptstadt von Togo, ab. Der Großherzog von Mecklenburg trifft an demselben Tage in Hamburg ein, um sich von dem Herzog zu verabschieden. Die Reise dauert bis Togo 16 Tage. Der Herzog wird diesmal nicht von seinem langjährigen Adjutanten und Begleiter auf seinen afrikanischen Forschungsreisen, dem Oberleutnant v. Wiese und Kaiserswaldau begleitet sein, da dieser sich von den Anstrengungen der letzten Reise noch nicht soweit erholt, daß seine Gesundheit einen Aufenthalt in Afrika zuläßt. Leutnant v. Rentzell vom Gardeschützen-Bataillon ist zum Gouvernement von Togo kommandiert worden und wird dem Herzog zugeteilt werden, der als die Hauptaufgaben seiner neuen Tätigkeit die Erschließung des Nordens des Schutzgebietes und den Ausbau des Eisenbahnnetzes ansieht.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 8 August 1912

* **Von der Reichspost.** Das Gewicht der Postkarten durfte bisher 2,5 Gramm nicht übersteigen. Nach einer Neufestsetzung der Gewichtsgrenze, dürfen von jetzt ab Privatpostkarten bis zu sechs Gramme wiegen.

* **Postpakete nach den Verein. Staaten von Amerika** waren nur zugelassen, wenn der Wert des Inhalts 80 Dollars (336 M.) nicht überstieg. Vom 1. September ab fällt diese Beschränkung weg. Künftig können Postpakete nach den Verein. Staaten ohne Rücksicht auf den Wert des Inhalts versandt werden, jedoch müssen den Paketen im Werte von mehr als 100 Dollars (420 M.) Rechnungen beigefügt werden, die ein Konsul der Vereinigten Staaten beglaubigt hat. Fehlt eine solche Rechnung bei einer Sendung im Werte von mehr als 100 Dollars, muß der Empfänger bei Ankunft des Pakets in Amerika zunächst eine Kaution stellen, wodurch die Aushändigung verzögert wird. Der Wert des Inhalts eines Postpakets darf vom Absender nach wie vor nur in den Zollinhaltserklärungen ersichtlich gemacht werden; Postpakete mit eigentlicher Wertangabe sind auch in Zukunft nicht zugelassen.

* **Eine neue Signalfarbe bei der preußisch-hessischen Staatsbahn.** Während bisher nur zwei Farben, nämlich rot und grün, bei den Signalen der Eisenbahn Verwendung fanden, ist, wie die „Deutsche Verkehrszeitung" mitteilt, jetzt noch eine dritte, ein leuchtendes Gelb, dazu gekommen, und zwar wird diese Farbe in Zukunft bei den Vorsignalen Verwendung finden. Bekanntlich finden sich vor jedem Hauptsignal in einer Entfernung von 100 bis 500 Meter das Vorsignal, eine bisher grüne, große, runde Scheibe, an deren Stellung, je nachdem ob sie senkrecht stehend sichtbar oder umgeklappt ist, der Lokomotivführer erkennt, ob das Hauptsignal auf „Halt" oder „Freie Fahrt" steht. Es hat sich ergeben, daß diese grüne Scheibe, besonders wenn sie bestaubt ist und gegen einen ungünstigen Hintergrund steht, häufig erst im letzten Augenblick vom Lokomotivführer bemerkt wurde. Dieser Uebelstand hat jetzt dazu geführt, die Vorsignale andersfarbig zu streichen, und zwar ist die neue Scheibe leuchtend gelb, fast orange, mit einem schwarzen Ring und weißem Außenrande. Bei Nacht ist das bisherige grüne Licht der Vorsignale durch zwei gelbe schräg übereinander stehende Lichter ersetzt.

* **Keine Gastwirtekammer.** Wie vor einiger Zeit berichtet wurde, hat der Reichsverband der Gastwirte in Deutschland dem Ministerium des Innern, wegen einer Gastwirtekammer eine Petition überreicht. Die Eingabe wurde mit der Bemerkung begründet, daß die Handelskammern nicht in der Lage seien, die Interessen der Gastwirte genügend zu vertreten. Der Reichsverband hat dann dem preußischen Minister des Innern auf sein Ersuchen als statistisches Belegmaterial eine genaue Gewerbestatistik unterbreitet. Jetzt ist, wie die „Berliner Volkszeitung" erfährt, dem Reichsverband die Entscheidung des Ministeriums zugekommen: der Minister lehnt die Einbringung einer „Gesetzesvorlage zwecks Schaffung von Gastwirtekammern" ab, da die Bedürfnisfrage nicht bejaht werden könne.

* **Mit 51 Jahren Preisturner.** Der älteste aktive Einzelwetturner, der beim Freiburger Kreisturnfest mitmachte, war der 51 Jahre alte Turnveteran Louis Lanius aus Mannheim, der im Zwölfkampf mit guter Punktzahl noch den 14. Preis erringen konnte. Lanius, dessen turnerische Laufbahn von ungezählten Erfolgen erzählt — er stand auf früheren Kreis- und deutschen Turnfesten in den vordersten Reihen der Sieger —, hat als einziger von seinen früheren Genossen im Wettstreit um den Eichenkranz bis auf die Höhe des Lebens

---

das Recht haben soll, für alle Zeit zu bestimmen, an welchem Ort, in welcher Form und für welches Publikum sein Werk erscheinen darf, wenn der Künstler kein Recht haben soll, zu verhindern, daß seinem Werk der ihm eingeborene Sinn gestohlen, daß sein Werk ins Gegenteil verkehrt wird, wenn die Geschäftsgier der Theaterjobber mehr gelten soll als der reine Herzenswunsch eines sein ganzes Leben lang nur dem Höchsten zugewendeten Künstlers, dann weiß ich nicht mehr, was recht ist, und begreife nicht mehr, wie man in diesem Lande ferner noch guten Willens wird der Kunst dienen können.

Ich bin für kein „Ausnahmegesetz". Ich will auch für den Parsifal keins. Aber, da dieser Fall beweist, daß das bestehende Gesetz dem Willen des Künstlers keinen genügenden Schutz gewährt, daraus geht für mich die Notwendigkeit hervor, aus Anlaß des „Parsifal" überhaupt das Gesetz zu ändern und ein neues zu schaffen, das nicht bloß für Wagner, nicht bloß für Parsifal, sondern für jeden Künstler und jedes Kunstwerk gelten und dafür sorgen soll, daß kein Kunstwerk, auch ein „frei" gewordenes nicht, der ihm von seinem Künstler gesetzten Bestimmung entzogen, kein Kunstwerk einem Schicksal ausgeliefert werden kann, das sein eigener Schöpfer als Entehrung und Beschimpfung empfinden muß.

Geh. Rat Univ.-Professor Dr. Max Koch in Breslau (der bekannte Literaturhistoriker): Als es sich um die Errichtung eines Goethe-Standbildes in Straßburg handelte, lehnte der Deutsche Reichstag den geforderten Zuschuß ab mit der tiefsinnigen Begründung, der junge Goethe habe in Straßburg ja noch nichts geleistet. Als Richard Wagner starb, zeigte der Deutsche Reichstag Teilnahme und Verständnis durch den in seiner Sitzung fallenden Witz (im Witzemachen und Witzelachen besteht ja die Stärke unserer Volksvertreter), Richard Wagner sei jetzt glücklich erledigt, ob nun Adolf Wagner Zukunftsmusik machen wolle. Seitdem hat sich der Bildungsstand unseres Reichstages, mit dem schon Wagner selbst bei der Frage einer Reichsunterstützung für seine Festspiele nichts zu tun haben wollte, zum mindesten nicht gehoben. Ich gebe mich also gar keiner Täuschung hin, der Reichstag wird jeden Schutz des Parsifal ablehnen. Daß diese Ablehnung eine Schande für das Volk der Denker und Dichter — lang, lang ist's her — bedeutet, werden unsere politischen Parteien gewiß nicht empfinden, sie schützt dreifaches Erz um Brust und Stirn, sobald es sich um geistig-künstlerische Dinge handelt. Aber das eine sollte wenigstens klar gestellt werden: nicht Bayreuth bedarf eines besonderen Schutzes. Seit Jahren sind die auf allen Bühnen gegebenen Werke Wagners in Bayreuth ebenso Monate vor Beginn der Spielzeit ausverkauft wie der Parsifal. Warum sollte sich daran in Zukunft etwas ändern? Schutz aber braucht das Bühnenweihefestspiel. Wer Wagners Schriften und Briefe kennt, für den liest es sich wirklich lustig, wenn jetzt in Zeitungen behauptet wird, Wagner würde seine frühere Ansicht geändert haben. Sein Abscheu gegen unseren ganzen Theaterbetrieb, der doch seitdem noch weit börsenmäßigere Industrie geworden, ist von der Dresdner Kapellmeisterzeit bis zu seinem Ende eher stärker als geringer geworden. Daß aber die deutschen Bühnen — es hat einmal jemand behauptet, ihr Vorhandensein sei der schlagendste Beweis für die Langmut des lieben Gottes — den Parsifal besonders rücksichtsvoll behandeln würden, wenn er als Repertoirnummer Geschäft machen sollte, das ist wirklich eine ergötzliche Vorstellung, an deren Verwirklichung herabgefallene Mondbewohner glauben mögen. Der Parsifal bedarf aber eines ganz eigenen Schutzes, weil er eben ein ganz eigenes Werk ist. Er paßt so wenig auf die gewöhnlichen Theater wie die Oberammergauer Spiele in den geschäftlichen Theaterbetrieb gehören. Warum Bühnenfestspiele einen ganz anderen Charakter tragen, wie unsere Alltagsvorstellungen, und warum es ganz unmöglich ist, innerhalb des Theaterbetriebes, auch beim besten Willen, Weihe und Würde dauernd zu wahren, das hat Wagner selber so oft und überzeugend ausgesprochen, daß die gegenwärtigen Erörterungen nur wieder den traurigen Beleg für die Unbekanntschaft mit Wagners Schriften liefern. Ob von unseren Reichsboten wohl viele vom Vorhandensein dieser Schriften wissen? Wer aber die Festspiele in Bayreuth und im Münchener Prinzregenten-Theater aufmerksam vergleichend besucht hat, der muß, falls er überhaupt künstlerischem Empfinden zugänglich ist, auch den ungeheuren Unterschied von Idealtheater und Geschäftsbühne empfunden und anerkannt haben. Sogar bei diesen Festspielen eines ständigen Theaters fehlt völlig der Stimmungszauber, der in Bayreuth selbst den Widerstrebenden ergreift. Weihevolle Stimmung aber ist das Lebenselement des Parsifal. Seine Versetzung auf die gewöhnlichen Bühnen wird die Notwendigkeit der Bayreuther Aufführungen nicht mindern, sondern noch steigern. Aber nur mit tiefem Schmerze wird man die wachsende Entstellung des Werkes sehen, dem Wagner den religiös-künstlerischen Charakter aufgeprägt hat, um es für immer der Bühnenspekulation fernzuhalten. Nun wir sind ja in so vielem auf dem schönen Wege der Amerikanisierung, warum sollten wir den Yankees das Vorrecht des Gralsraubes lassen? Wer aber den Parsifal und seinen Zauber wirklich auf sein Inneres wirken ließ, der wird, wenn der blinde Hödur die Gleichheit des Gesetzes für das einzige Werk durchsetzt, die Klage erheben gegen die Vertreter des deutschen Volkes und gegen dieses selbst:

„Ein hehrstes Gut ward ihm gegönnt —
Daß er's verworfen weiß er nicht."

Geh Regierungsrat Ernst Reichel, Professor an der königl. Techn. Hochschule, Berlin: Jeder, der sich wahrhaft als Deutscher fühlt, muß meiner Ansicht nach zu dem Schluß kommen, daß man Wagners letzten Wunsch, den Parsifal ausschließlich für Bayreuth zu erhalten, mit allen Mitteln der Erfüllung entgegenzuführen hat. Es ist ein Vermächtnis des großen Meisters an sein Volk und seine Erfüllung sollte Ehrenpflicht eines jeden Deutschen sein. Nur Selbstsucht, Eigennutz, juristische oder dogmatische Rechthaberei, oder eine durch fremdländischen, namentlich semitischen Einfluß

aufgehalten und bietet der Jugend ein schönes Vorbild echten turnerischen Geistes. Lanius, der früher Mitglied des Mannheimer Turnvereins war, turnt seit Jahren für die Farben der Ludwigshafener Turngesellschaft.

* **Schmückung der Kriegergräber bei Metz.** Die diesjährige allgemeine Schmückung der Kriegergräber und Denkmäler bei Metz findet am Sonntag den 11. August auf den östlich von Metz gelegenen Schlachtfeldern (Borny, Colombey, Noisseville, Nouilly, Servigny u. a.) und am Donnerstag den 15. August auf den westlich von Metz gelegenen Schlachtfeldern (Gorze, Vionville, Mars-la-Tour, Gravelotte, Amanweiler, St. Privat und Roncourt) statt. Im Anschluß an die Gräberschmückung am 15. August findet um 4 Uhr nachmittags in der Gedenkhalle auf dem großen Kriegerfriedhof in Gravelotte die allgemeine Gedenkfeier für die Gefallenen statt. Eventuell für bestimmte Gräber zugedachte Kranzspenden oder Aufträge zur Beschaffung solcher wolle man rechtzeitig, möglichst vor dem 15. August, an den Vorstand der Vereinigung zur Schmückung der Kriegergräber in Metz einsenden. Es werden im ganzen ca. 160 Metallkränze an Denkmälern und 3000 grüne Kränze mit Schleifen auf den Kriegergräbern niedergelegt und bietet sich hierbei allen Patrioten und Anhängern der Schlachtfelder Gelegenheit, zu den großen Kosten dieses Unternehmens einen kleinen Beitrag zu stiften.

* **Saalbau-Theater.** „Das erste Mal mit der Camera in Lappland!" Selten schöne Naturaufnahmen in Verbindung mit einer glänzenden Milieuschilderung aus dem hohen Norden bringt das zweiaktige Drama „Des Lappländers Braut". Von den berühmtesten Stockholmern Schauspielern mit Unterstützung echter Lappländer dargestellt, eröffnet dieses grandiose Bild die interessantesten Einblicke in das Liebesleben dieses Naturvolkes. — Nach Indien, dem Märchenlande, führt uns eine Aufnahme, die das größte Erstaunen bei dem Beschauer hervorruft. — Von den anderen Bildern sei hier noch das Sechs-Tage-Schwimmen in Köln erwähnt. Das neue Programm des Saalbau-Theaters ist ein erstklassiges und der Besuch bestens zu empfehlen.

* **Circus Sarrasani in Mannheim.** Das Gastspiel des Circus Sarrasani in Mannheim beginnt nach den nunmehr endgültig getroffenen Dispositionen Ende August. Mit Sarrasani kehrt ein modernes Riesenunternehmen in Mannheim ein, ein Weltcircus, der alles Durchschnittliche, Mittelmäßige weit hinter sich läßt. Sarrasani ist ein Circus von eigenartigem, großzügigem Charakter. Sarrasani zeigt außer seinen 200 Pferden ganze Heerden von exotischen Tieren, von Elefanten, Löwen, sibirischen Tigern, Renntieren, Seelöwen, Zebras, Kamelen, indischen Büffeln, er zeigt außerdem die seltsamsten exotischen Tiere, die an sich schon ein Riesenkapital repräsentieren: Nilpferde, Tapire, Känguruhs usw. Sarrasani führt mit sich ein Personal von 400 Mann, er besitzt 100 Wagen und 10 eigene Straßenlokomotiven, er nennt das größte Circuszelt sein eigen, das je in Europa konstruiert wurde. Im ganzen errichtet er nicht weniger als 26 Zeltanlagen. Ganze Truppen von Exotenvölkern sind in seinem Gefolge. Außer der Elite der europäischen Artistenschaft, die sich um Sarrasani heute schart wie seinerzeit um den alten Renz, gehören zu seiner ruhmreichen Gesellschaft große Scharen von Japanern und Chinesen, von Tripolitanern und Türken, von Cowboys und Indianern. Die besten Schulreiter, die glänzendsten Schulreiterinnen, die waghalsigsten Luftgymnastiker gehören dem Circus Sarrasani an. Das junge Unternehmen, an dessen Spitze als alleiniger Eigentümer und Direktor Hans Stosch-Sarrasani, der Sproß einer ostdeutschen Offiziersfamilie, steht, hat sich seit seinem letzten Gastspiele in Mannheim in ungeahnter Weise entwickelt, wie denn überhaupt der Aufschwung des Unternehmens in der Circusgeschichte völlig einzigartig und beispiellos dasteht. Auf jeden Fall wird das Sarrasani-Gastspiel in Mannheim, das allerdings nur kurze Zeit dauern soll, mit ganz besonderer Freude begrüßt werden.

* **Der Wasserstand des Neckars** ist für die Schiffahrt äußerst günstig; denn es kann mit voller Ladung gefahren werden. Leider geht die Befrachtung bei dem günstigen Wasserstand der letzten Zeit etwas zurück.

* **Konzert am Friedrichsplatz.** Das gestrige Konzert im Rosengarten hatte trotz der empfindlichen Kühle ein zahlreiches Publikum in den Rosengarten und an den Friedrichsplatz gelockt. Herr Kapellmeister Becker hatte in gewohnter Weise ein ausgezeichnetes Programm zusammengestellt, das er mit seiner wackeren Musikerschar sehr flott zu Gehör brachte. Wir erwähnen aus der Vortragsordnung nur folgende Stücke, die mit besonders lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, wie die Fantasie a. d. Op. „Die Hugenotten" von Meyerbeer, die Ouverture zu „Orpheus in der Unterwelt" von Offenbach, „Grüße an die Heimat", Lied von Kromer, „Brilnetten-Walzer" (Valse des Brunes) von Ganne, „Die Waldschmiede", Idyll von Nehl und „Musikalische Täuschungen", Potpourri von Schreiner. Das Publikum hielt bis zum Schluß aus und lauschte sehr gerne den Weisen der Musik. Die freundliche Aufnahme, die die Kapelle Petermann gestern abend fand, dürfte diese veranlassen, recht bald wieder am Friedrichsplatz zu konzertieren, was allen Freunden einer guten Musik überaus erwünscht wäre.

* **Eine Weltkunstuhr.** Auf der Gewerbe- und Industrieausstellung in Sädtingen, wird, wie man uns von dort schreibt, eine sogenannte Weltkunstuhr großes Interesse erregen. Ihr Uhrwerk für das Kalendarium und die beweglichen Festtage des Jahres funktioniert 114 Jahre, das ist die Zeit, in der alle Feste wieder auf das gleiche Datum fallen. Auch die Einteilung des 29. Februar und der Schaltjahre fehlt nicht, ebenso ist genau in Berücksichtigung gezogen, daß alle hundert Jahre das Schaltjahr ausfällt. Zu gewissen Stunden, Tages- und Nachtzeiten, Jahreszeiten, kommen charakteristische Bezeichnungen zum Vorschein. So z. B. morgens und abends 6 Uhr. Krähen des Hahnes, von 10 Uhr abends bis 2 Uhr nachts Blasen des Nachtwächters, morgens 9 Uhr Gottesdienst mit Choral, an jedem Weihnachtsfeste das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht!" Ferner zeigt sich in der Neujahrsnacht ein Trompetensolo, weitere Stücke können für passende Gelegenheiten eingeschaltet werden; alle aber werden ohne weiteres Zutun von Menschenhand wiedergegeben. Das Aufziehen hat im Jahre nur 1mal, für manche Vorrichtungen gar nur alle vier Jahre zu geschehen. Mit der Ortszeit zeigt die Uhr auch noch die Zeit von Newyork und Kalkutta an, sodaß man stets weiß, in welcher Tageszeit unsere hauptsächlichsten außereuropäischen Gegenden sich befinden. Ebenfalls in Verbindung mit der Uhr ist ein Tellurium, das ist eine bildliche Darstellung der Wanderung der Erde mit dem Monde um die Sonne, wobei die Erdstellungen an den verschiedenen Jahreszeiten, die Sonnen- und Mondfinsternisse genau zur Zeit eintreffen. Verfertiger der Uhr, die an Größe die berühmte Münsteruhr in Straßburg bedeutend überragt, ist Herr Roll in Villingen. Sieben Jahre emsiger Arbeit benötigte Herr Roll zur Anfertigung seiner Aufsehen erregenden Arbeit.

* **Erhöhte Fleischpreise.** Aus Darmstadt wird gemeldet: Nachdem in der vorigen Woche die Preise für Schweinefleisch auf eine bis jetzt nicht dagewesene Höhe gestiegen sind, macht die Metzgerinnung bekannt, daß infolge der dauernd steigenden Einkaufspreise für Großvieh das Ochsenfleisch auf 100 Pfg. und das Rindfleisch auf 94 Pfg. vom 10. d. M. ab steigen wird.

* **Von einer Kaninchenkolonie.** Die Bahnstrecke Mainz-Bingen bildet, wie man sich bei einer Fahrt an manchen Stellen überzeugen kann, eine völlige Kaninchenkolonie. Die Böschung ist stellenweise von den Kaninchen vollständig durchwühlt und bildet einen einzigen Kaninchenbau. Die sonst so scheuen Tiere haben sich an die Bahn so gewöhnt, daß sie beim Vorbeifahren der Züge häufig vor ihren Höhlen sitzen bleiben und Männchen machen.

* **Zahlreiches Auftreten der Engerlinge.** Es wird sehr darüber geklagt, daß die Engerlinge dieses Jahr wieder zahlreich auftreten. Unter manchem Kartoffelstock werden auf 10 und mehr Stück gefunden. Besonders sind die Forstbehörden in großer Besorgnis, da die Forstkulturen sehr gefährdet sind. Wir haben also wohl auch im kommenden Frühjahr mit einem Massenauftreten der Maikäfer zu rechnen.

* **Ein „Schweineglück"** in des Wortes eigentlicher Bedeutung hat der Landwirt Georg Trumpler von Gerolsheim. Er besitzt ein Mutterschwein, das vor kurzem zum neunten Male Junge warf und zwar die ansehnliche Zahl von 21 Stück. Im ganzen hat das Tier bis jetzt nicht weniger als 155 grunzende Nachkommen.

Aus dem Großherzogtum.

* Sandhausen, 7. Aug. Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr wollte der Dreschmaschinenbesitzer Nikolaus Böhler seine Dreschmaschine in die Scheuer des Landwirtes Gg. Hambrecht bringen. Beim Hineintransportieren derselben wurde der Besitzer der Dreschmaschine von dem Rade des Dreschwagens erfaßt und mit dem Kopf an die Wand gedrückt, wobei der Kopf schwer zerquetscht wurde. An dem Aufkommen des Verunglückten wird gezweifelt.

* Walldorf, 7. Aug. Wie schon oft, so machten auch gestern der verheiratete Schuhmacher Menger und der verheiratete Tüncher Mildenberger „blauen Montag". Nachdem sie gehörig miteinander gezecht hatten, gerieten sie in Wortwechsel. In dessen Verlauf zollte Mildenberger eine Hacke herbei und schlug sie dem Menger so auf den Kopf, daß M. bewußtlos zu Boden sank. Er wurde in das Akademische Krankenhaus nach Heidelberg gebracht; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Mildenberger wurde ins Amtsgefängnis nach Wiesloch abgeführt.

):(Karlsruhe, 7. August. Professor Ferdinand Keller, der gegenwärtig in seiner Villa am Starnbergersee weilt, hat anläßlich seines 70. Geburtstages eine große Anzahl von Glückwunschschreiben usw. erhalten. Außer dem Großherzog und der Großherzogin befanden sich unter den Gratulanten auch Großherzogin Luise und Königin Viktoria von Schweden.

):(Villingen, 7. August. Heute fand die Wahl zum Bürgerausschuß für die Wähler der ersten Klasse statt. Von 306 Wahlberechtigten stimmten 285 ab. Davon erhielten die Nationalliberalen 115, die Demokraten 9 und das Zentrum 99 Stimmen. Es entfallen somit auf die Nationalliberalen 6, die Demokraten 3 und das Zentrum 5 Sitze. Die Wahlbeteiligung war namentlich seitens der natlib. Partei sehr groß. Ein Wähler wurde sogar von Bonndorf im Auto herbeigeholt.

):(Baden-Baden, 5. August. Dem Beispiel des Bad. Staates und anderer Städte folgend, beschloß der Stadtrat, von jetzt ab die Gehälter der etatmäßigen Beamten, Lehrer und Lehrerinnen der sämtlichen städtischen Schulen, sowie die Ruhegehalte und Hinterbliebenenbezüge der Beamtenwitwen usw. jeweils in den ersten Tagen des Monats und bei vierteljährlicher Zahlung zu Anfang des Vierteljahres zur Auszahlung zu bringen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

):(Neustadt i. Schw., 7. Aug. Am Freitag Abend verschied in Bubenbach der weithin bekannte kathol. Pfarrer und Volksschriftsteller Karl Ernst, Pfarrer daselbst. Sein erst im Januar 1911 erschienenes Buch: „Aus dem Leben eines Handwerksburschen", ist bereits in der 3. Auflage (11—15 000) erschienen. Mitten in der Arbeit — er war gerade mit dem Schreiben eines 2. Buches: „Aus dem Leben eines Studenten", beschäftigt, — wurde er von einem schweren Krebsleiden befallen, dem sein Körper zum Opfer fiel.

* Hanhofen (Pfalz), 6. Aug. Einem Landwirt wurde bei dem schweren Gewitter am Sonntag etwa eine Viertelstunde vom Dorf entfernt der schwer beladene, bespannte Heuwagen vom Orkan erfaßt, in die Höhe gehoben und mit dem Zugvieh die Straßenböschung hinabgeschleudert. Zum Glück kamen dabei weder Menschen noch Tiere zu Schaden. Dem Besitzer des Prinz Karl-Hofes war im Nu der Schuppen abgedeckt; Schubkarren und Hundehütte wurden vom Sturme wie ein Spielball im Hofe umhergeschleudert. Zahlreiche Obstbäume sind geknickt und ihr Früchtebehang liegt teilweise auf dem Boden. Die Tabakfelder litten ebenfalls Schaden.

* Darmstadt, 8. Aug. Falsche Anzeige hat ein hiesiges Dienstmädchen erstattet. Sie gab einem Schutzmann an, daß sie abends von einem Handwerksburschen überfallen worden sei, der ihr zunächst unsittliche Anträge gestellt und sie zu vergewaltigen versucht habe. Sie wehrte sich energisch, er habe ihr aber das Portemonnaie mit vier Mark Inhalt entrissen und sei verschwunden. Nach den weiteren Feststellungen ergab sich, daß das ganze Attentat erlogen war, was das Mädchen auch weinend eingestand.

* Saarbrücken, 8. Aug. Wir werden um Aufnahme folgenden Artikels ersucht: Der Kaufmannslehrling Jos. Erz, welcher in einem hiesigen großen Kaufhause angestellt war und am Sonntag, 21. v. Mts., nach Verübung eines Einbruchs in die Kassenräume mit einem Betrage von 4600 M. das Weite suchte, ist bis heute noch nicht gefaßt worden. Der 14½jährige Junge scheint die Tat mit Ueberlegung verübt zu haben, sonst müßte derselbe inzwischen durch die umfangreich angestellten polizeilichen Recherchen bereits gefaßt sein. Die Summe, die der Einrecher mit sich führt, besteht neben einem ganz geringen Betrag Papiergeld aus lauter Gold-, Silber-Nickelmünzen. Man neigt heute zu der Annahme, daß sich Erz nicht über die Grenze begeben hat, sondern sich jedenfalls in Deutschland unter falschem Namen als Ferienschüler aufhält, um jedweden Verdacht von sich abzulenken. Die bestohlene Firma hat auf die Ergreifung des Täters eine hohe Belohnung ausgesetzt, welche auch denjenigen zufällt, die sachdienliche Anhaltspunkte über den Aufenthalt machen, welche zur Ergreifung des Täters führen. Meldungen sind an die Kriminalpolizei Saarbrücken I zu richten. Die Personalbeschreibung lautet wie folgt: Kaufmannslehrling, 14½ Jahre alt, ca. 1.45 Meter groß, Haare dunkelbraun mit Scheitel, Kleidung hellgrauer Anzug, schwarze Schnürstiefel mit weißen Oesen und Hacken, weißer Strohhut oder tiefgrauer weicher Filzhut. Besondere Kennzeichen: Phlegmatische Bewegungen.

Sportliche Rundschau.

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen.
(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

9. August.

Köln a. Rh.

Erstlings-Rennen: Stall Weinberg — Azur.
Anna-Hürdenrennen: Budissin — Salut.
Habenichts-Rennen: Stall Oppenheim — Stall Weinberg.
Preis vom Rhein: Royal Blue — Collevul.
Preis von Merheim: Husarenliebe — Riff.
Preis von Fühlingen: Saint's Douche — J. H. L.
Colonia-Jagdrennen: Dollarprinzessin — Kunststück.

*

Pferderennen.

* **Pferderennen zu Steele.** 7. Aug. Berne-Jagdrennen. 1500 M. 1. H. Stemanns Zucht (Kühl), 2. Antimone, 3. Perdita. 24:10. — Essener-Jagdrennen. 1500 M. 1. Rittm. Graf Hardenbergs Spanish Galleon (Lt. Krause), 2. Ballette, 3. Doubful Lady. Ferner: Eclair, Topstone, Gardist. 17:10; 16, 50:10. — Vereinigungs-Jagdrennen. 1500 M. 1. F. Grupes Lagadere (Lt. Schönborn), 2. Dublin Füsilier, 3. Le Capiston. Ferner Binty, Knave of Hearts, Wanda 2, Fickleneß. 109:10; 17, 14, 16:10.

* **Pferderennen zu Deauville.** 7. August. Prix des Ouvres. 3000 Frs. 1. A. Salomons Hania (O'Neill), 2. Juanito, 3. Pelagosa. Ferner: Quand, Usurier, Pyrrha. 57:10; 25, 33:10.

---

bedingte Denkweise können zu einem anderen Ergebnis führen.

Agnes Harder: Dankbar für die Gelegenheit, noch einmal öffentlich für den Schutz des Parsifal eintreten zu können, gestehe ich, daß ich nach der Aufführung am 23. Juli dieses Jahres meine Ansicht geändert habe. Bis dahin gehörte ich zu den Kompromißlern. Ich wollte den Parsifal schützen, und ihn doch freigeben. Ich dachte, es müßte möglich sein, ihn am Karfreitag, am Ostersonntag, am Totenfest aufzuführen. Ich hatte eben den Apparat vergessen, den gerade der Parsifal braucht. Die diesjährige Aufführung in Bayreuth überführte mich davon, daß ein bedingter, an Tage gebundener Schutz unmöglich ist. Ebenso unmöglich wäre natürlich die Freigabe für einzelne große Bühnen. Auch ebenso unerwünscht. Sollte aber die allgemeine Freigabe wirklich erfolgen, so würde man sich wieder einmal vor einem hohlen Schlagwort beugen, wie sie unser öffentliches Leben zurzeit regieren. Warum der „Parsifal" nicht „fürs Volk" ist, hat Dr. Manz in seinem Artikel ausführlich begründet. Aber auch der Begriff der Gerechtigkeit gilt hier nicht. Denn über der Gerechtigkeit hat von je die Gnade gestanden. Sie ist ein göttlicher Begriff und liegt in den Händen des Gewaltigsten. Und weil auch Wagner ein Gewaltiger war, so zögern wir nicht, für ihn die Gnade zu beanspruchen, ob wir uns auch vor dem Wort sonst scheuen. Denn daß der Parsifal nach dem Wortlaut des Gesetzes verfallen ist, das wissen wir wohl. Es ist nicht nötig, darauf noch besonders zu pochen. Bliebe dennoch Bayreuth, so würde nicht das Recht gebeugt werden, sondern ein höheres Recht würde sprechen, eines das dem Geiste des Meisters gerecht wird und seinem Volk aus Gnade, das heißt aus innerstem heiligen Wissen und Verstehen, ein Unterpfand seines Genius gibt. Daß immer mehr Sehnsüchtige, auch dem Willen des Meisters entsprechend, das Werk unentgeltlich in Vollendung in Bayreuth sehen können, dafür sorgt die vollkommene Selbstlosigkeit der Hüter des Erbes und die Stipendienstiftung.

Hans von Wolzogen: Hermann Bahr hat das rechte Wort gefunden, als er sagte, in dem Meinungskampfe zwischen den Parsifal-Schützern und Parsifal-Forderern verstehe man auf jeder der beiden Seiten etwas ganz anderes unter dem Begriff: „Kunst". Alles Hin- und Herreden führt zu nichts, jeder bleibt bei seiner Meinung, weil in diesem Grundbegriffe keine Uebereinstimmung herrscht. Ebenso verschieden ist die Auffassung des Begriffes „Volk". Wagner hat sein Volk bereichert durch das Geschenk seiner Schöpfung Bayreuth und den von ihm als ein unlösbares Glied dieser Schöpfung betrachteten „Parsifal". Was ist dagegen das für ein „Volk", welches aus diesem Geschenk das einzelne Glied loslösen will, um es als Opernabend zu genießen oder ein Theatergeschäft damit zu machen. Da fehlt wiederum jede Uebereinstimmung. Uebrigens nimmt es wunder, daß manche ehrliche und ernste Kunstfreunde sich von dem Gedanken blenden lassen: Wenn schon der „Parsifal" frei werde, sei es Pflicht der besseren Bühnen, ihn wenigstens so gut und feierlich wie möglich, etwa als religiöses Karfreitagszauberspiel, zu geben. Ja, sieht man denn nicht, daß alsdann jeder rührige Spekulant sich beeilen wird, das Werk in derselben Stadt auf anderer Bühne oder auch als Wandertheater so oft als möglich abzuspielen, um den Rahm des „Geschäftes" abzuschöpfen? Was ja bald geschehen sein wird. Also auch die Anähnlichung an Bayreuth macht die Trennung von Bayreuth nicht wieder gut! — Man wird es erst erkennen zu lernen haben, daß Bayreuth und Parsifal ein einheitlich-untrennbares Kunstwerk Wagners bedeuten!

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Otto Lohses Debut in Leipzig.

Nach einer Eröffnungsaufführung des Fidelio hat Lohse, der neue Opernleiter des Stadttheaters, mit dem Tristan als einer ausgeprägten eigenen Leistung in Leipzig sich eingeführt. Der Eindruck war tief und von bezwingender Stärke. Lohse als Führer des Orchesters entfaltete eine Schönheit des Klangs, die entzückte, und eine Kraft, die hinriß, einen Reichtum an Schattierungen, der sich jeder seelischen Stimmung des Werkes anpaßte; er legte die verschlungenen Gewebe der Musik mit restlos vollendeter motivischen Klarheit dar und beherrschte es mit der souveränen Ruhe, die nie die großen Linien der Tragödie verwischte und die grandiose Macht ihres Baus in all ihrer Gewalt erstehen ließ. Und Lohse als Leiter des Gesamtdramas zwang zu dem Orchester, ohne sie zu drängen und ihrem Wollen und Empfinden je Gewalt anzutun, und nur durch die suggestive Macht seiner Persönlichkeit die Sänger, daß das Wesen des Gesamtkunstwerks mit eindringender Kraft herausstrat. Mit der Rüsche-Endorf als Isolde und Urlus als Tristan ergab sich so ein wahrhaft festlicher Abend. H.

Eine Gedenktafel für Dr. Wilhelm Kinzl.

Die Gemeinde Meitern, in deren Bezirk das Sommerhäuschen Dr. Wilhelm Kinzls — Graz, unweit Aussee, gelegen ist, hat dem bekannten Tondichter eine sinnige Gedenktafel an dem von ihm bereits seit 18 Jahren bewohnten Hause anbringen lassen. Als Dr. Kinzl seine „Sommerresidenz" aufsuchen wollte, wurde er von der steirischen Gemeinde durch eine eindrucksvolle Gedenkfeier überrascht. Bildhauer Alois Feichtinger ist der Schöpfer der Tafel, die das Porträt des Gefeierten zeigt. Die das Porträtrelief umziehende Inschrift lautet: „Dr. Wilhelm Kinzl, Aussee 1912." — Dr. Kinzl hat dort eine große Anzahl seiner Werke, den „Evangelimann", „Don Quichote", den „Kuhreigen" u. a. Werke geschaffen, gleichzeitig auch viele schriftstellerische Arbeiten, wie „Richard Wagner", „Aus Kunst und Leben", „Im Konzert", „Die Gesamtkunst des 19. Jahrhunderts" und andere mehr.

Maurice Maeterlinck

gründet, einer Meldung des Pariser Blattes „Comedia" zufolge, ein eigenes Theater in Form einer Wanderbühne. Dieses Theater ist nur für die Aufführung Maeterlinckscher Stücke bestimmt und wird seine Wirksamkeit im nächsten

MARCHIVUM

— Prix de la Sport de France. 4000 Francs. 1. C. Vaglianos Phrynis (Marsh), 2. Pleureuse, 3. Gossip. Ferner: Foxcatcher. 20:10; 12, 14:10. — Prix de Honfleur. 5000 Frs. 1. Thibault Cahns Alaska 3 (J. Reiff), 2. Stanzia, 3. Billeverse. Ferner: La Ribaude, Hallerie, Quill Pen, Chouchoute, Pimbeche. 137:10; 31, 27, 21:10. — Prix des Villas. 20 000 Frs. 1. H. Meyers Kabrerolles (Rovella), 2. Foxling, 3. Qui. Ferner: Clerambault, Templier 3, La Boheme 2, Martial 3, Zenith 2, Shannon, La Begude, Fourvieres. 573:10; 91, 20, 37:10. — Prix de Villers. 5000 Frs. 1. H. B. Duryeas Blarney (Mac Gee), 2. Don Ramire, 3. Kirsch. Ferner: Panly, Le Chatouiller, Gomez, Don Cesar, Oculi. 44:10; 17, 38, 14:10. — Prix de Pont-L'Eveque. 15 000 Frs. 1. P. Reblands Le Quar d'Heure (Sharpe), 2. Madelon, 3. Galafron. Ferner: Le Sopha, Rubinat 2, Padouc 2, Cavallo, Bourdelas, Rasvir, Tres Chic, Conclusion, Antonine. 59:10; 26, 31, 21:10.

Aviatik.

Fernflug Paris—Berlin.

* Paris, 8. Aug. Der Flieger Brinde Jonc stieg gestern in Villecoutlei auf, mußte jedoch wegen der schlechten Witterung landen und nach dem Startplatz zurückkehren. Er hofft, am Donnerstag Rückwind zu haben und so sein Ziel Berlin schnell zu erreichen. In Bonn und Hannover hat der Flieger je ein Lager von Ersatzteilen aufgestapelt. In Hannover, in der Fahrenwalder Heide, ist eine Zwischenlandung beabsichtigt.

* Bonn, 8. Aug. Der französische Flieger Brindejonc de Moulinais, der heute morgen 4.40 Uhr in Paris aufgestiegen war, landete heute morgen um 10 Uhr auf der Hangelarer Heide bei Bonn, um Benzin einzunehmen. Um 11 Uhr ist er zur Weiterfahrt aufgestiegen.

⊡ Berlin, 8. Aug. (Von unserem Berliner Bureau.) Der französische Flieger Brindejonc de Moulinais hat trotz des ungünstigen Wetters seinen Flug von Paris nach Berlin heute morgen angetreten und ist 10 Uhr vormittags auf dem Flugplatz in Bonn gelandet. Brindejonc de Moulinais ist mit seinem Morane-Eindecker um 5 Uhr nach Pariser Zeit aufgestiegen, hat also die Strecke von Paris nach Bonn in etwa 4 Stunden zurückgelegt. Der Flieger sieht sehr frisch aus. Er hat die Fahrt trotz des starken Westwindes ohne Unfall überstanden. Auch die Landung ist glatt von statten gegangen.

Nachdem der Flieger Benzin und Oel gefaßt hatte, ist er um 11 Uhr zur Fahrt nach Hannover wieder aufgestiegen. Er dürfte somit, falls kein Unfall eintritt, um 5 Uhr nachmittags auf dem Tempelhofer Feld in Berlin eintreffen.

Sozialdemokratische Justiz.

§ Stuttgart, 7. Aug. Bei den Stuttgarter Gemeindewahlen vom 8. Dezember 1911 war gegen den von der sozialdemokratischen Parteiorganisation vorgeschlagenen Stimmzettel ein lithographierter Gegenzettel in Massen verbreitet worden, auf welchem die nach Proportionalwahlverfahren gesetzlich zulässige Stimmenhäufung anders vorgenommen worden war, als dies in der Organisation beschlossen war. Neben diesen gedruckten Zetteln, die fälschlich als Vorschlag der Sozialdemokratischen Partei Stuttgart bezeichnet wurden, fanden vielfach noch handschriftliche Aenderungen auf den offiziellen Stimmzetteln statt. Da solche Zettel auch in dem zu Groß-Stuttgart gehörigen Cannstatt in Umlauf waren, beschloß die Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins in Cannstadt, gegen die Verbreiter geänderter Zettel das Ausschlußverfahren einzuleiten. Der Verbreitung angeschuldigt wurden die Genossen Dußler, Ulrich und Sonder, gegen die am 31. Juli und 2. August ds. Js. unter dem Vorsitze des Genossen Müller (Berlin) Schiedsgerichtssitzungen stattfanden. Die Beweisaufnahme ergab, wie die Tagwacht berichtet, daß es sich bei den Genossen Dußler und Ulrich nur um Agitation für handschriftlich geänderte Zettel handle. Die Urheber des gedruckten, gefälschten Wahlvorschlags sind bisher nicht ermittelt. Handschriftliche Abänderungen kamen auch bei früheren Gemeindewahlen, als eine Kumulierung von Partei wegen nicht beschlossen war, vor. Dies wurde früher schon nach den Wahlen gerügt. Außerdem hatte das Zentralwahlkomitee für Groß-Stuttgart vor der Wahl vom 8. Dezember vor Abgabe geänderter Zettel in Versammlungen, in der Presse und durch Plakate gewarnt. Das Schiedsgericht stellte in den Fällen Dußler und Ulrich einstimmig fest, daß eine ehrlose Handlung nicht vorliege und entschied mit Mehrheit, daß ein beharrliches Zuwiderhandeln gegen den Beschluß der Parteiorganisation vorliege, weshalb gegen Dußler und Ulrich auf Ausschließung von Vertrauensämtern auf die Dauer von 2 Jahren zu erkennen sei. Im Falle Sonder sah das Schiedsgericht in der Weitergabe des litographierten Zettels mindestens in dem einen Falle eine erwiesene ernstgemeinte Verbreitung. Das Schiedsgericht stellte mit vier gegen drei Stimmen fest: Der lithographierte Zettel war eine raffinierte Fälschung, mit der der Eindruck erweckt werden sollte, als ob es sich um den Vorschlag der Stuttgarter Parteiorganisation handle. In der Herausgabe und Propagierung dieses gefälschten Vorschlages sieht das Schiedsgericht eine ehrlose Handlung, und in dem Falle Sonder die Unterstützung eine ehrlose Handlung. Als mildernder Umstand müssen die scharfen Gegensätze in Stuttgart und ihre vielfachen unparteigenössischen Begleiterscheinungen in Betracht gezogen werden. Das Schiedsgericht erkannte demgemäß mit 4 gegen 3 Stimmen auf Ausschließung von Vertrauensämtern für 5 Jahre.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Köln, 8. Aug. Die gestrigen Metallarbeiterversammlungen des freien, christlichen und Hirsch-Duncker'schen Verbandes des Bezirks Köln-Mülheim genehmigten einstimmig eine Anzahl Lohn- und Arbeitsforderungen und beauftragten die Organisationsleitung, die zur Durchführung der Vorschläge erforderlichen Maßnahmen unverzüglich zu treffen.

* Köln, 8. Aug. Die gestrigen Schlußverhandlungen des Internationalen Kongresses des Weltbundes der Krankenpflegerinnen waren ausschließlich der Berichterstattung über die soziale Arbeit und die Betätigung der Krankenpflegerinnen in den verschiedenen Ländern aller Weltteilen gewidmet. Hierauf wurde der Kongreß mit herzlichen Dankesworten an die Stadt Köln geschlossen.

Die spionierenden Engländer.

* Kiel, 8. Aug. Die in Eckernförde wegen Spionageverdachtes verhafteten und ins Untersuchungsgefängnis übergeführten fünf Engländer sind heute vormittag wieder freigelassen worden.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 8. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Chicago wird gemeldet: Große Sensation erregte im Konvent die Rede von Jane Adam, der Führerin der amerikanischen Frauenbewegung, die namens der Frauen für Roosevelt begeistert eintrat. In letzter Minute wurde von dem Programm der Fortschrittspartei die Temperenzforderung gestrichen, ebenso die Forderung nach einer Einheitssteuer. Mehrere Delegierten feuerten in ihrer Begeisterung Revolverschüsse ab.

Der Delegat von Oklahoma behauptete, seine Delegaten nur durch Revolverschüsse leiten zu können. Einige Zuschauer wurden ohnmächtig. Viele Abgeordneten wurden aufgefordert, ihren Revolver einzustecken.

Die Hundertjahrfeier bei Krupp.

* Essen a. d. Ruhr, 8. Aug. Der Kaiser mit Gefolge ist im Sonderzug um 8 Uhr 55 Minuten auf der Station Hügel eingetroffen. Er wurde von Legationsrat Doktor Krupp von Bohlen und Halbach und Gemahlin, Frau Geheimrat Margarete Krupp und Frhr. v. Wilmowski mit Gemahlin empfangen. Der Kaiser fuhr nach der Villa Hügel, woselbst er Wohnung nahm. Unmittelbar nach der Ankunft verlieh der Kaiser dem Legationsrat Dr. Krupp von Bohlen und Halbach den Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers und gleichzeitig der Frau Bertha Krupp von Bohlen und Halbach den Luisenorden zweiter Klasse. Das Wetter ist trübe.

w. Essen a. Ruhr, 8. Aug. Der Festakt im Lichthof wurde eröffnet durch das Vorspiel zu der Oper „Rienzi". Hierauf hielt Herr Krupp von Bohlen-Halbach eine Ansprache, die mit einem Kaiserhoch schloß, worauf die Versammelten die Nationalhymne sangen. Sodann betrat der Kaiser die Rednertribüne und während alle Anwesenden stehen blieben, hielt er seine Begrüßungsansprache an die Jubelfirma. Der Kaiser forderte am Schlusse seiner Rede die Anwesenden zu dreimaligem Hurra auf. Nachdem sodann der Wagnersche Kaisermarsch verklungen war, hielt der Vorsitzende des Direktoriums Geh. Finanzrat Hugenberg die Festrede. Ein Huldigungsmarsch beschloß die Festfeier. Nach dem Festakt besichtigte der Kaiser und Prinz Heinrich sowie die hervorragendsten Ehrengäste mit den Mitgliedern der Familie Krupp die anläßlich des Jubiläums errichtete Ehrenhalle, worauf Herr Krupp von Bohlen-Halbach über die Entwickelung des Gußstahls und der Stadt Essen Erläuterungen gab. Der Kaiser nahm darnach an einem Frühstück im Hauptverwaltungsgebäude teil.

Die Rede des Kaisers beim Festakt im Lichthof

hat folgenden Wortlaut:

Die Geschichte des Werkes, dessen hundertjähriges Bestehen wir heute feiern, ist ein Stück preußischer und deutscher Geschichte. Seine Gründung fällt in das Jahr, mit dessen Schluß für Preußen und Deutschland die Morgenröte der Befreiung von der Fremdherrschaft anbrach und die Epoche begann, die von Leipzig bis nach Versailles zur Einigung Deutschlands unter preußischer Hegemonie führte. Die ersten Jahrzehnte mühseligen Ringens, durch die das Werk hindurch mußte, fallen in die Zeit, da in Preußen unter einer freien Gewerbegesetzgebung, lebhaft gefördert und unterstützt durch meine Vorfahren, in stiller emsiger Arbeit eine Industrie entstand, die inzwischen in 100jähriger Entwicklung den heimischen Markt erobert und auf dem Weltmarkte zum erfolgreichen Konkurrenten aller Kulturstaaten erwachsen ist. Die Annalen dieser politischen und wirtschaftlichen Entwicklung werden den Namen Krupp stets in Ehren nennen. Kruppsche Geschütze haben in den Linien auf den Schlachtfeldern gedonnert, auf denen Deutschlands Einigkeit vorbereitet und erkämpft wurde. Kruppsche Geschütze werden auch heute noch vom deutschen Heere und der deutschen Marine geführt. Auf Kruppschen Werften erbaute Schiffe führen die deutsche Flagge. Kruppscher Stahl bewahrt Schiffe und Forts. Zahlreiche Armeen des Auslandes bedienen sich Kruppschen Kriegsmaterials.

Aber die waffentechnischen Leistungen des Werkes werden fast noch übertroffen durch die Leistungen auf Gebieten, die der friedlichen Entwicklung der Völker dienen. Die gesamte Technik des modernen Verkehrs, die Eisenbahnräder, Achsen, Schienen, die Wellen des Schiffes, die des Kraftwagens, beruhen heute noch auf dem Guß-Stahl und den genialen Konstruktionen Alfred Krupps. So ist, wenn auch nicht als ein kriegerisches, so doch als ein kulturelles Fabrikat der Radreifen in der Fabrikmarke und im Familienwappen versinnbildlich.

Die Krupp'schen Werke waren nicht nur der erste Großbetrieb Deutschlands, sein großer Leiter war auch der erste, der in Deutschland die sozialpolitischen Probleme erkannte und zu lösen versuchte, die aus der neuen Betriebsweise erwuchsen. Die Kranken-, Invaliden- unbd Hinterbliebenen-Fürsorge der Firma, ihre Konsum-Anstalten und Fortbildungs-Anstalten, ihre mustergiltige Wohnungspolitik hat in der deutschen Groß-Industrie bahnbrechend gewirkt und die sozialpolitische Gesetzgebung des Deutschen Reiches vorbereiten helfen.

Was Alfred Krupp in einem langen, arbeitsreichen Leben genial ersonnen und mit eisernem Willen in die Tat umgesetzt, ist inzwischen Gemeingut aller und die Grundlage einer bedeutenden vaterländischen Industrie geworden, deren Entwicklung dem deutschen Können und dem deutschen Schaffensdrang zur hohen Ehre gereicht. Aber sein Werk ist noch immer führend nicht nur auf technischem Gebiete (die Konkurrenz hat Sie nur zu neuer Kraftentfaltung beflügelt), sondern auch durch die hohe Auffassung von den Pflichten des Großunternehmens gegenüber den Angehörigen des Werkes wie gegenüber der Allgemeinheit. So haben die im Kriege und Frieden dem Vaterland geleisteten Dienste für dieses Werk eine besondere Stellung in meinem Staate geschaffen und durch nunmehr drei Generationen seine Inhaber und Ihre Familien zu meinen Vorfahren und mit uns in ein Verhältnis freundlichen Vertrauens gesetzt.

Es gereicht mir zur freudigen Genugtuung, das Werk, seine Inhaber und Angehörigen zu dem heutigen Ehrentage persönlich beglückwünschen zu können und ich kann das Bekenntnis der Treue zu Kaiser und Reich nur mit dem Wunsche beantworten, daß es den jetzigen Leitern gelingen werde, es weiter zu führen treu der Tradition des Hauses, zur Ehre des Namens Krupp und zum Ruhme des Deutschen Reiches!

Krupp von Bohlen-Halbach dankte dem Kaiser in einer längeren Erwiderung.

*

* Darmstadt, 8. Aug. Die hiesige Technische Hochschule hat Herrn Dr. Krupp von Bohlen und Halbach anläßlich der Jahrhundertfeier des Hauses Krupp die Würde eines Doctoringenieur ehrenhalber verliehen.

Ein schweres Bergwerksunglück.

Bochum, 8. August. Auf der Zeche Lothringen in Gerthe hat eine Schlagwetterexplosion stattgefunden. Von 650 eingefahrenen Bergleuten sind 8 Verletzte geborgen; das Schicksal der übrigen war bis 11 Uhr unbekannt.

* Bochum, 8. Aug. 3 Uhr nachm. Die Schlagwetterkatastrophe auf der Zeche Lothringen ereignete sich um ½10 Uhr. 7 Tote und 16 Schwerverletzte sind geborgen. Der Umfang des Unglücks ist noch unbestimmt. Man nimmt an, daß 100 Mann eingefahren sind, von denen 65 ausfahren konnten.

Bochum, 8. Aug. 4 Uhr nachm. (Priv.-Telegr. des Mannh. General-Anz.) Das Unglück auf der Zeche Lothringen ereignete sich heute morgen zwischen 9 und 10 Uhr. Die Verunglückten wurden nach dem Krankenhause Bergmannsheil gebracht. Das Unglück erfolgte infolge einer Explosion schlagender Wetter. Sämtliche Krankenwagen der Stadt und der Umgegend sind auf der Zeche und fahren hin und her. Bis jetzt sind 7 Tote und 25 Schwerverletzte geborgen. Eingefahren sind 650 Bergleute. Davon sind jedoch wieder sämtlich ausgefahren bis auf etwa 100 Mann. An den Rettungsarbeiten beteiligten sich die Rettungsmannschaften der Zechen Lothringen, Erin, Rhein-Elbe, Schamrock. Die Oberbergbaubehörde ist an der Unglücksstelle eingetroffen. Das Unglück erfolgte im Revier des Steigers Mittelbach. Der Steiger soll bei der Explosion ums Leben gekommen sein, auch andere Reviere wurden in Mitleidenschaft gezogen. Die Lampenbude ist in einen Krankensaal verwandelt worden, in dem sämtlichen herausgebrachten Schwerverletzten die erste Hilfe zuteil wird. Man versucht den verunglückten Bergleute durch Sauerstoffapparate Luft zuzuführen. Mehrere Abteilungen sind bei der Explosion in die Brüche gegangen, infolgedessen glaubt man, daß noch eine Menge Arbeiter abgesperrt sind und man befürchtet, daß sie durch Nachschwaden sehr leiden werden. Bis jetzt war es nicht möglich gewesen, die Namen der Bergleute festzustellen. Die Gesellschaft Lothringen ist bisher von so schweren Unglücken verschont gewesen. Eine Anzahl leichter verletzter Bergleute, die geborgen wurden, konnten nach Hause entlassen werden. Auf dem Hof der Zeche stehen viele Krankenwagen. Es spielen sich herzzerreißende Szenen ab. Zahlreiche Frauen und Kinder jammern und erwarten voll Ungeduld die Namen der Verunglückten. Doch ist es unmöglich, diese jetzt festzustellen. Automobile mit Schwerverwundeten und mit Vertreter der Bergbaubehörde rasen hin und her. Die ganze Ortschaft ist in gewaltiger Aufregung, da die schlimmsten Gerüchte verbreitet sind. Die Verletzungen der Verunglückten bestehen hauptsächlich in schweren Brandwunden am Körper und im Gesicht.

25 Tote.

w. **Bochum, 8. Aug. Das Unglück auf der Zeche „Lothringen" ist bedeutend größer als anfangs angenommen wurde. Bis 4 Uhr sind 25 Leichen, die teilweise zur Unkenntlichkeit verbrannt und zusammengekrümmt sind zutage gefördert worden. Es scheint nunmehr sicher, daß die betreffenden beiden Bezirke brennen und von den Eingeschlossenen kaum noch einer am Leben ist.**

Der Krieg und die Krise der Türkei.

* Konstantinopel, 8. Aug. Es wird versichert, der Beschluß des Ministerrats, den Belagerungszustand über Saloniki zu proklamieren, sei die Folge von Nachrichten, daß Djachavid und Talaat eine Vereinigung der Deputierten nach Art einer Kammer in Saloniki oder eine andere Vereinigung ins Leben rufen wollten, um gegen die Regierung zu arbeiten. In der vorgestrigen Nacht wurden Aufrufe der Jungtürken in einigen Vierteln Stambuls verbreitet. Die Polizei konnte kein Exemplar beschlagnahmen. Seitdem wird der Belagerungszustand strengstens gehandhabt. Selbst die Journalisten erhielten nicht die Erlaubnis, nach Mitternacht auf die Straße zu gehen. — Der montenegrinische Geschäftsträger Plamenatz erschien auf der Pforte und teilte dem Minister des Aeußeren mit, Montenegro ließ die Truppen von Mojkawetz zurückziehen, bestehe aber darauf, die Verantwortlichkeit den türkischen Truppen zuzuschieben und fordere eine Untersuchung, um die Verantwortlichkeit festzustellen. Minister des Aeußern Noghubghian erklärte, die Pforte gab den Grenzwachen den Befehl, das Feuer einzustellen, jede Provokation zu vermeiden und die Truppen aus der genannten Zone zurückzuziehen. Der Grenzkommissar sei beauftragt, eine Untersuchung mit den montenegrinischen Kollegen anzustellen. Es verlautet, der türkische Gesandte ging bei seinem Schritte in Cetinje über die Instruktionen der Pforte hinaus. Wenn dies zutreffen sollte, werde er die Folgen tragen müssen.

Februar in Nizza zur Zeit des Karnevals beginnen. Dann kommt Paris an die Reihe, und darauf soll eine große Rundreise durch Europa und Amerika folgen, deren Programm jedoch noch nicht festgestellt ist. Zur Einweihung des Theaters in Nizza wird „Maria Magdalena" gespielt werden, die bereits in Amerika, aber noch niemals in Europa aufgeführt worden ist.

Kleine Kunstnachrichten.

Am 13. November als dem 50. Todestag Ludwig Uhlands, veranstaltet die Landesuniversität Tübingen eine akademische Gedächtnisfeier, bei der Prof. Dr. Hermann v. Fischer die Rede halten wird.

MARCHIVUM

Aus dem Großherzogtum.

)(Oetigheim, 5. August. Das Volksschauspiel hatte gestern außerordentlich starken Besuch aufzuweisen. Mit Ausnahme einiger besserer Plätze war der Zuschauerraum ausverkauft, so daß gegen 4000 Personen der Aufführung angewohnt haben dürfen. Es waren mehrere Extrazüge zur Beförderung der Theaterbesucher eingelegt worden.

Von Tag zu Tag.

— Selbstmord unter entsetzlichen Umständen. [·] Berlin, 8. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Unter entsetzlichen Umständen hat sich gestern eine 56jährige Gastwirtsfrau im Westen Groß-Berlins das Leben genommen. In Abwesenheit ihres Mannes stieß sie sich ein 20 cm. langes Tranchiermesser mit derartiger Wucht oberhalb der Magengegend in den Leib, daß auch noch ein Teil des Griffes in die Wunde eindrang. Der Tod trat auf der Stelle ein.

— Die Todesanzeige des Schwindlers. Um sich vor der Verfolgung durch die Polizei zu retten, erließ, wie aus Plauen i. V. berichtet wird, ein alter Schwindler, der Schriftsetzer Karl Heinzelmann, seine eigene Todesanzeige. Da stand ganz erbaulich zu lesen, daß der liebe Sohn und Bruder Karl „in sanfter und ruhiger Weise" entschlafen sei. Auch diese Gelegenheit hat Heinzelmann, der wegen zahlreicher Zechprellereien gesucht wird, übrigens nicht vorübergehen lassen, ohne die betreffende Zeitung zu schädigen. Er bezahlte nämlich das Inserat nicht, sondern erklärte, es werde mit der Danksagung zusammen bezahlt werden. Leider hat er die Danksagung nicht folgen lassen.

— Die Angst vor dem Mordkeller. Vor einiger Zeit wurde in Ruppertsgrün i. Sa. ein Raubmord an dem Gastwirt Karl Ungethüm verübt. Bald nach der Tat verschwand seine Wirtschafterin Marie Purtz. Durch eigene Unvorsichtigkeit entdeckte man sie in Nordamerika, von wo sie auf Antrag nach Deutschland ausgeliefert wurde. Am Sonnabend wurde sie an den Tatort übergeführt. Sie hat bereits ein volles Geständnis abgelegt. Danach hat sie den schlafenden, alten Mann mit einer Feile und darauf mit einem Beile auf den Kopf geschlagen, bis er tot war. Alsdann schleuderte sie den Leichnam die Kellertreppe hinab und versteckte sie erst am andern Tage in einer Ecke des Kellers. Dort wurde sie später gefunden. Die Mörderin zeigte während des ganzen Vorganges ein ziemlich gleichgültiges Wesen, aber in den Keller wollte sie nicht hinab, widersetzte sich vielmehr mit allen Kräften.

Volkswirtschaft.

Handelskammer Bochum.

Ueber die wirtschaftliche Entwicklung des laufenden Kalenderjahres sagt die Handelskammer zu Bochum in ihrem letzten Bericht:

Das Jahr 1912 hat in seinem bisherigen Verlaufe eine Fortsetzung und zugleich wesentliche Verstärkung des wirtschaftlichen Aufschwungs gebracht, der in gewisser Beziehung den Charakter einer Hochkonjunktur angenommen und, von einigen unbedeutenden Schwankungen abgesehen, auch bis zum Halbjahrsschluß ziemlich unverändert behalten hat. Die Beschäftigung der Werke nahm noch weiter zu, die Preise der industriellen Erzeugnisse, namentlich die Eisenpreise, hatten eine steigende Richtung, doch scheint die allgemeine Verteuerung der Kosten des Lebensunterhalts endlich ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht zu haben. Der Außenhandel machte weitere Fortschritte, und das dauernde Anwachsen der monatlichen Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen gab Zeugnis von der anhaltenden gewerblichen Lebhaftigkeit. Die Ausschaltung der englischen Bergbau- und Eisenindustrie durch den dortigen Riesenstreik kam den deutschen Werken zugute, doch ist nunmehr mit dem Wiederbeginn des englischen Wettbewerbs zu rechnen. Bedenklich ist die flaue Entwicklung des Baumarkts, die Versteifung des Geldmarkts und die damit im Zusammenhang stehende Zurückhaltung der Banken gegenüber den Kreditansprüchen von Handel und Gewerbe. Ein Niedergang der Konjunktur wird vorerst nicht zu befürchten sein, dazu ist der Markt noch zu aufnahmefähig; die Werke sind mit Aufträgen, die ihnen für lange Zeit eine ausreichende Beschäftigung gewährleisten, gut versehen. Die durch die Reichsfinanzreform bewirkte Gesundung der staatlichen Finanzen wird, wie bisher, auch weiterhin der Entwicklung unseres Wirtschaftslebens nur förderlich sein. Die Aussicht auf eine ausgezeichnete Ernte läßt eine weitere Stärkung der Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung erhoffen, was allein schon einen wesentlichen Niedergang ausschließen dürfte.

Kehler Rheinhafen.

○ Beim Güterverkehr im Kehler Rheinhafen ist ein stetiges Wachstum festzustellen. Der Güterumschlag ist in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1912 bedeutend höher wie in dem entsprechenden Zeitraume der Vorjahre. Zum Vergleiche seien die Ziffern der früheren Jahre herangezogen. Es betrug der Güterumschlag vom 1. Januar bis 31. Juli im Jahre 1909 insgesamt 88 845 Tonnen, 1910 insgesamt 171 895 Tonnen, 1911 insgesamt 191 706 Tonnen, 1912 insgesamt 239 019 Tonnen. Der gesamte Jahresumsatz betrug 1909 im ganzen 167 959 Tonnen, 1910 im ganzen 329 965 Tonnen, 1911 233 287 Tonnen. Der Rückschlag von 1910 auf 1911 ist aus dem trockenen Sommer des Jahres 1911 zu erklären, der die Rheinschiffahrt in der zweiten Hälfte des Jahres ganz wesentlich beeinträchtigte. Der mittlere Wasserstand betrug im Jahre 1910 3,24 Meter, während er im Jahre 1911 auf 2,37 Meter, also um 87 Zentimeter zurückging. Dieses Jahr haben wir nicht nur einen günstigeren Wasserstand, sondern die Folgen der Rheinregulierung machen sich wesentlich bemerkbar, derart, daß der Güterverkehr im Kehler Rheinhafen in den ersten sieben Monaten des Jahres 1912 schon größer ist als der Gesamtverkehr des Jahres 1911. Wenn der Güterverkehr sich in der gleich günstigen Weise weiter entwickelt, so werden wir Ende 1912 die Umschlagziffer des Jahres 1910 von 329 695 Tonnen, die bis jetzt erreichte höchste Jahresumschlagziffer um ein bedeutendes überholt haben. Die Rheinregulierung ist nahezu fertig; sie hat die gehegten Erwartungen glänzend gerechtfertigt.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Die Stimmung war heute im allgemeinen etwas angenehmer, da die Offerten von den Exportländern etwas erhöht waren und die Witterung bei uns, für die noch draußen stehenden Feldfrüchte, recht ungünstig ist. Das Geschäft kann aber trotzdem nicht als lebhaft bezeichnet werden, da man infolge des schleppenden Mehlabsatzes weiter reserviert bleibt. Auch für neuen Weizen und Roggen zeigen sich unsere Käufer zurückhaltend. In Braugerste ist das Geschäft noch nicht recht im Gange. Die bis jetzt vorliegenden Proben zeigen sehr verschiedene Qualitäten, insbesondere aber von gelber Farbe. In bezug auf Ergiebigkeit gehen die Meinungen weit auseinander. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für Weizen teilweise um 0,25 Mk. per 100 Kg. bahnfrei Mannheim erhöht. Für pfälzischen Roggen dagegen wurde die Notiz um 0,25 M. per 100 Kg. bahnfrei Mannheim ermäßigt. Die Mehlpreise erlitten eine Einbuße von 0,25 Mk. per 100 Kg.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kassa cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo 78 Kg per Aug.-Sept. M. 163.——163.50, dito ungarische Aussaat 77 Kg. per August M. 164.——164.50, dito ungarische Santa Fe 78 Kg. per Aug. M. 165.——165.50, dito blau spitz 78 Kg. per Aug.-Sept. zu M. 160.——160.50, Kansas II per August-September M. 170.50 bis 171.—, Redwinter II per August-Sept. M. 168.50—169, Manitoba Nr. 3 per Aug.-Sept. 173.——173.50, dito Nr. 4 per Aug.-Sept. 157.——157.50, Ulka 9 Pud 30-35 prompt M. 170.50—171.—, Ulka 10 Pud prompt M. 172.50—173.—, Azima 10 Pud 5 schwimm. M. 181.50—182.—, Rumänier 78-79 Kg. per Aug.-Sept. M. 169.— bis 169.50, dito 3% blaufrei prompt M. —.—, Rumänier 79—80 Kg. 3 Prozent blaufrei M. —.—, dito per Aug.-Sept. M. 171.——171.50 Norddeutscher 76/77 Kg. wiegend p. Aug.-Sept. Verschiffung 161.50—162.

Roggen russischer 9 Pud 10-15 per prompt M. 129.——129.50, dito 9 Pud 20-25 per prompt Mk. 131.——131.50, dito 9 Pud 30-35 per prompt 132.50—133.—, norddeutscher 72/73 Kg. per Aug.-Sept. Mark 127.——127.50.

Gerste russische 59—60 Kg. per Aug.-Sept. Mk. 123.50—124.—, dito 58-59 Kg. per Aug.-Sept. Mark 122.50—123.— rumänische 59-60 Kg. per Aug.-Sept. Mk. 124.——124.50. La Plata 58 Kg. per August-Sept. 123—123.50.

Mais Laplata gelb rye terms schwimmend Mark —.—.—.—.—. Aug.-Sept. Mk. 108.——108.50, Donau Galatz Foxanian prompt Mk. 115.50—116.—, Odessa per prompt Mk. 114.50—115.— Novorissisk per prompt Mark 000—000.00, Mixed per prompt Mark 122.50—123.—.

Hafer russ. 46-47 Kg. Aug.-Sept. M. 139.——139.50, dito 47-48 Kg. Aug.-Sept. M. 140—140.50, Donau 46-47 p. Aug.-Sept. M. 141—141.50 dito 50-51 Kg. Juni M. 000.——000.00. La Plata 46—47 per Aug.-Sept. M. 110.——110.50.

London u. Provincial Electric Theatres Ltd. London. Die Gesellschaft verteilt eine Interimsdividende von 5 Prozent wie im vorigen Jahre. Wie wir hören, soll sich das Geschäft auch in diesem Jahre befriedigend entwickeln.

Telegraphische Handelsberichte.

Zahlungseinstellungen.

Frankfurt a. M., 8. Aug. Ueber die seit einiger Zeit in Zahlungsschwierigkeiten befindliche Firma Gebrüder Speyer, Spitzwaren- und Decken-Spezialhaus in Frankfurt a. M. ist, nachdem das Versuchsarrangement nicht zustande kam, der Frkf. Ztg." zufolge der Konkurs eröffnet worden. Die Passiven werden mit 260 000 Mk., die Aktiven mit 100 000 angegeben.

Generalversammlung der Otavi-Minen-Gesellschaft.

w. Berlin, 8. Aug. In der heutigen Generalversammlung der Otaviminen- und Eisenbahngesellschaft, in welcher 77 618 Anteile mit 1 552 360 Mark Kapital vertreten waren, wurde die Dividende auf 6 Mark für den Anteil und 5 Mark für den Genußschein genehmigt. Die Wahl des an Stelle des Geh. Seehandelsrats Alexander Schöller in den Verwaltungsrat zugezählten Herrn Franz Urbig, Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, wurde von der Generalversammlung bestätigt.

Vom Londoner Geldmarkt.

* London, 8. Aug. Weitere Goldentnahmen stehen bevor für Brasilien und wahrscheinlich für Belgien. Der niedrige Stand der Devise Alexandria dürfte lt. „Frkf. Ztg." auf baldigen Goldabfluß nach Aegypten hindeuten.

Mannheimer Effektenbörse

vom 8. August.

Die Börse verlief ruhig. Von Brauereien waren Bad. Brauerei-Aktien zu 79 Proz. gesucht und ebenso Durlacher Hof-Aktien zu 258 Proz. Homburger Akt.-Brauerei (Messerschmitt)-Aktien blieben zu 78.50 Proz. erhältlich. Von Industrie-Aktien wurden Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien zu 155 Proz. umgesetzt.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 8. Aug. (Fondsbörse). An der Börse lagen günstige Nachrichten aus der Industrie vor, sodaß Industriepapiere feste Tendenz aufwiesen: Gelsenkirchen stiegen weiter. Phönix waren 2 Proz. höher, Harpener, Deutsch-Luxemburger schlossen sich der Bewegung an. Der Bankenmarkt lag ruhig bei behaupteter Tendenz. Nachfrage bestand für Diskonto. Oesterreichische Banken lagen behauptet, ebenso Transportwerte, Baltimore anziehend. Prince Henry begegneten Kauflust. Lombarden waren schwankend. Schantung behauptet. Schiffahrtswerte ruhig. Elektrowerte mäßig abgeschwächt. Auf dmem Kassamarkt für Rentenwerte waren heimische Anleihen wenig verändert. Russische Staatsfonds waren fest. Türkenwerte gut behauptet. Der Kassamarkt für Dividendenwerte lag ziemlich fest. Von chemischen Werten waren Scheideanstalt 7½ Proz. höher. Später schwächte sich die Tenden ab, wozu Realisationen beitrugen. Bochumer vernachlässigt. Deutsch-Luxemburger belebt. Schluß gut behauptet. Es notierten: Kredit 204¾, Diskonto 186⅞, Dresdner 154½, Staatsbahn 152¾, Lombarden 18⅞, Baltimore 109, Phönix 260—⅝.

* Berlin, 8. Aug. (Fondsbörse). Da die politischen Befürchtungen infolge der Meldung über die baldige Beilegung des Zwischenfalls in Montenegro heute gewichen waren, ferner weiter günstige Berichte aus der Eisenbahnindustrie vorlagen und Newyork in recht fester Haltung geschlossen hatte, zeigte die Börse heute eine recht zuversichtliche Haltung. Das Hauptinteresse konzentrierte sich wieder auf den Montanmarkt, wo neue Rekorde aufstellende Ziffern der deutschen Roheisenproduktion im Juli sowie die Preiserhöhung des Roheisenverbandes und der günstige Iron-Age-Bericht erneut kräftige Anregung boten. Ihren Ausgang nahm die Bewegung auf diesem Gebiete von Gelsenkirchen, die infolge des Mehrüberschusses im ersten Halbjahr von etwa 5 Mill. ℳ mit ca. 2½ Proz. höherem Kurs einsetzten. Wesentlich höher waren noch bei Beginn Phönix und Harpener. Neben Montanwerten gewannen Hansa anfangs ca. 6 Proz. in Zusammenhang mit der Ermäßigung der Suezkanalgebühren. Eine stärkere Kurssteigerung erfuhren ferner Otavi infolge der günstigen Mitteilungen in der heutigen Generalversammlung über die Aussichten des Unternehmens. Am Markt der Verkehrswerte waren amerikanische Bahnen gut behauptet. Prinz Heinrich gewannen ca. 1 Proz. Banken- und Elektrowerte blieben ohne größere Veränderungen. Im freien Verkehr Deutsche Schachtbau-Aktien lebhafter 409—415. Tägl. Geld 4½ a 4 Proz. Die Seehandlung gab Geld bis ultimo dieses Monats und bis zum 25. Sept. zu 3¾ Proz. Am Schluß der ersten Börsenstunde traten am Montanmarkt leichtere Rückgänge ein. Auch Hansa-Aktien büßten unter Schwankungen einen Teil ihres anfänglichen Gewinnes wieder ein. Die Börse schloß in fester Haltung.

* Berlin, 8. Aug. (Produktenbörse). Der Getreidemarkt verkehrte heute in recht fester Haltung, da infolge des für die Ernte ungünstigen Regenwetters umfangreiche Deckungen getätigt wurden. Weizen konnte 1½ ℳ, Roggen bis 1¾ ℳ anziehen. Hafer war im Einklang mit Brotgetreide gut behauptet. Mais und Rüböl wenig beachtet. Wetter: Regen.

Anfangskurse.

Getreide.

Antwerpen, 8. Aug. (Telegr.) Weizen amerikan. 23.¾ per Aug. 20.90, per Sept. 20.65, per Dez. 20.65.

Zucker.

Magdeburg, 8. Aug. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 00.00—00.00.00, Nachprodukte 75% o. S. 00.00—00.00 ruhiger. Brodraffinade I. ohne Faß 00.00—00.00, Krystallzucker I. mit Sack 00.00—00.00 gemahlene Raffinade m. S. 00.00.00—00.00 gemahlene Melis m. S. 00.00—00.00, geschäftslos.

Magdeburg, 8. Aug. (Telegr.) Rohzucker: 1. Produkt. Transito frei an Bord Hamburg per Aug. 12.00— G., 12.05— B., per Sept. 11.60— G., 11.70— B., per Oktbr. 10.07½ G., 10.10— B., per Oktober-Dezbr. 10.00— G., 10.02½ B., per Januar-März 10.07½ G., 10.10— B. per Mai 1912 10.22½ G., 10.25— B. — Tendenz flau, regnerisch.

Hamburg, 8. Aug. (Telegramm.) Zucker per Aug. 11.72½ Sept. 11.45—, Okt. 10.05—, Okt.-Dez 10.00—, Jan.-März 10.10—, Mai 10.35—. Tendenz: flau.

Kaffee.

Hamburg, 8. Aug. (Telegr.) Kaffee good average Santos per Sept. 64¾ per Dez. 64½, per März 64¼, per Mai 64¼, stetig.

Antwerpen, 8. Aug. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Sept. 80¼, per Dez. 80¼, per März 80—, per Mai 80—.

Schmalz.

Antwerpen, 8. Aug. (Telegramm.) Amerikanisches Schweineschmalz 129.—.

Salpeter.

Antwerpen, 8. Aug. (Telegr.) Salpeter displ. 26,60, per Febr.-März 27.40.

Häute.

Antwerpen, 8. Aug. Häute 603 Stück verkauft.

Wolle.

Antwerpen, 8. Aug. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Aug 5.62 per Sept. 5.61 per Dez. 5.61 per März 5.62.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 8. Aug (Telegr.) Baumwolle 67.—, ruhig.

Antwerpen, 8. Aug. (Telegr.) Petroleum Raff. Dipsponibel per Aug 23⅜, Sept. 23¼, Okt.-Dez. 24—.

Eisen und Metalle.

London, 8. Aug. 1 Uhr. Anfang. Kupfer per Kassa 78.00.00, Kupfer 3 Monate 78.01.03, stetig. — Zinn per Kassa 203.¾, Zinn 3 Monate 20 ¼ stetig. — Blei spanisch fest 19.01.03 engl. 19.03.04 — Zink 26.00.00, spezial 26.01.03, ruhig.

Glasgow, 8. Aug. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 50 sh 06.— d G., per 3 Monat 50 s 12— Geld, träge.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56, 1637, 6436**

8. August 1912. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. f. Kinematographie u. Filmverleih., Straßburg	175	172
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 440	—
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	40 jfr	—
" " Vorzugs-Aktien	84	—
Benz & Co., Mannheim	227	225
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	67 jfr.	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	268
Compagnie française des Phosphates de l'Oceanie	fs.1200	—
Deutsche Celluloidfabrik Leipzig	264	260
Deutsche Südseephosphat A.-G.	181 jfr.	178 jfr.
Europa, Rückvers. Berlin	M. 600	M. 570
Erste Deutsche Ramiegesellschaft, Emmendingen	370	363
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	179	174
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	80	—
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	54 jfr	—
Forstpfl. G. m. b. H.	155	150
Hamburg Versich. vollbez. Akt	M4300	M4250
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	83
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	—	132
London und Provincial Electric Theatres Ltd.	16/—	15/—
Maschinenfabrik, Werry	117	—
Neckarsulmer Fahrradwerke Stamm-Aktien	—	115
Pacific Phosphate Shares alte shares	£. 6¼	£. 6—
" " junge "	£. 3¼	£. 3—
Preußische Rückversicherung	M. 380	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	126 jfr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	245	243
Rhein. Metallwarenfabrik Genußsch.	M. 220	M. 205
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	114
Stahlwerk Mannheim	115	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	106	104
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	M. 165	—
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	184	181
Unionbrauerei Karlsruhe	60	—
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	—	270
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 570	M. 550
Waggonfabrik Rastatt	—	73
Weißenhofterrain A.-G. Stuttgart	94 jfr.	—
Zschocke-Werke Kaiserslautern	163	157
Schloßhotel Heidelberg	52 jfr	48

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: J. V.: Dr. Fritz Goldenbaum,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: J. V.: Franz Kircher,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktion. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Kufeke -Kindermehl -Krankenkost

Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Zwangsversteigerung.
Freitag, 9. August 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 3773
Wagen, Möbel und Sonstiges.
Neckarau, 8. August 1912
Groß, Gerichtsvollzieher.

Mittag- u. Abendtisch

Guten Mittags- u. Abendtisch finden 6 Herren od. Damen Charlottenstr. 2 p. Privatwohg. b. Luisenpark. 3771

Zwangsversteigerung.
Freitag, 9. August 1912 nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6,2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 7770
2 Schreibmaschinen, 1 Kartothek, 1 Reichsadreßbuch, 1 Rheinschiffsregister, 1 Elektromotor, Möbel und Sonstiges. Ferner hieran anschließend am Pfandorte, welcher im Pfandlokal bekannt gegeben wird: 1 Aufzugmaschine, Gerüstholz u. Gerüstdielen.
Sommer, Gerichtsvollz.

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“

vom 8. August.

Mannheimer Effektenbörse.

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4% Rh. Hyp.-Bk. unk. 1902	97.40 bz
3½ " " " verschied.	87.90 bz
3½ " " " Kommunal	88.50 bz
Städte-Anleihen.	
3½ Freiburg i. B.	90.15 B
3½ Heidelberg v. J. 1903	89.80 B
4 Karlsruhe v. J. 1907	99.60 G
3 Karlsruhe v. J. 1896	86.—
3½ Lahr v. J. 1902	90.50 G
4½ Ludwigshafen	102.— G
4 " v. 1906	97.50 G
3½ "	88.60 B
4 Mannh. Oblig. 1912	98.50 G
4 " " 1907	98.90 G
4 " " 1906	99.— B
4 " " 1901	98.10 G
3½ " " 1885	88.80 G
3½ " " 1888	89.— G
3½ " " 1895	90.— G
3½ " " 1898	88.80 G
3½ " " 1904	88.80 G
3½ " " 1905	88.80 G
3½ Pirmasens unk. 1905	90.—
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G

Eisenbahn-Oblig.	
4½ Oberrh. Eisenb.-Ges.	97.— G
Industrie-Obligation.	
4½ Akt.-Ges. für Seilindustrie rück. 105%	103.50 B
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	98. G
4½ Bad. Anil. u. Sodafbr.	102.50 G
4½ Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B	103.50 bz
4 Br. Kleinlein Heidelbg.	99.— G
5 Bürg. Brauhaus Bonn	103.— G
4½ Heddernh. Kupferw.	102.— G
4 Herrenmühle Genz	98.— G
4½ Kostb. Cell. u. Papierfbr.	100.— G
4½ Mannheimer Dampfschleppschiffahrt	98.50 B
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	97.50 G
4½ Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.—
4½ Pfälz. Chamotte und Tonwerk A.-G. Eisenbg.	102.— G
4½ Pfälz. Mühlenwerke	100.— G
4½ Schuckert-Obligat.	99.60 B

4½ Russ. A.-G. Zellstoffb. Waldhof bei Pernau in Livland	99.80 B
4½ H. Schlink & Cie.	100.40 G
4½ Speyerer Brauhaus A.-G. Speyer	97.50 G
4½ Speyerer Ziegelwerke	99.— B
4½ Südd. Drahtindustrie	100.50 G
4½ Tonw. Offstein A.-G.	—.— G
Dr. H. Lossen, Worms	
4½ Zellstoffabrik Waldhof	100.50 B
4½ Zellst. Waldh. 1908	101.30 G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	130.—
Pfälz. Bank	—.—	127.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	193.—
Rhein. Creditbank	—.—	135.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	190.—
Südd. Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	115.5
Bahnen:		
Heilbr. Straßenbahn	—.—	70.—
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	541.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	235.—
Chem. Fabr. Gernsh.	—.—	142.—
Verein chem. Fabriken	—.—	348.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	178.75

	Brief	Geld
Westf. A.-W. Stamm	—.—	206.—
" " Vorzug	—.—	101 50
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	73.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	258.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	119 25
Br. Ganter, Freibg.	96.25	—.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	210.—
Hombg. Meßerl mit	78.50	—.—
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	278.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	149.—
Brauerei Sinner	—.—	218.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	191.—
" Schwartz, Speyer	—.—	128.—
" S. Welz, Speyer	—.—	80.—
" z. Storch, Speyer	—.—	63.—

	Brief	Geld
Br. Werger, Worms	—.—	—.—
Pf. Preßh. u. Spritfbr.	—.—	200.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhich. Seetr.	—.—	84.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	49.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	102.50
Frankona Rück- und Mitversi. vorm. Bad. Rück- u. Mitversi.	—.—	1065
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	2360	2340
Bad. Assecuranz	1940	1930
Continental. Versich	870.—	850.—
Mannh. Versicherung	900.—	890.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	1150
Württ. Transp.-Vers.	750.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	118.—
Dingler'sche Mschfbr.	115.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	103.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	95.—

	Brief	Geld
H. Fuchs Wfg. Hdlbg.	158.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	80.—	—.—
Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	—.—	116.75
Karlsr. Maschinenbau	156.—	—.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	340.—
Kostb. Cell. u. Papierf.	—.—	198.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	155.—
Maschinenf. Badenia	—.—	180.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	80.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrrdf.	—.—	194.60
Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	153.—
Rh. Schuckert-Ges.	—.—	143.50
H. Schlinck u. Cie.	—.—	228.50
Südd. Draht-Indust.	—.—	138.50
Verein Freib. Ziegelw.	93.—	—.—
" Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	—.—	245.50
Zuckerfbr. Waghäusel	225.—	—.—
Zuckerfbr. Frankenth.	487.75	—.—

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4½ Prozent.

Schlußkurse.

Frankfurt a. M., 8. Aug. (Anfangskurse). Kreditaktien 204.75 Diskonto-Commandit 187 ½, Darmstädter 121.75, Dresdner Bank 154.75 Handelsgesellschaft 168.—. Deutsche Bank 254 ⅝, Staatsbahn 152.75 Lombarden 19 ⅛, Bochumer 239.25, Gelsenkirchen 200 ⅛, Laurahütte —.—, Ungar 90.50. Tendenz: fest.

Wechsel.

		8.	7.
Amsterdam	kurz	169.50	169.45
Belgien	"	80.50	80.833
Italien	"	80.05	80.02
Scheck London		20.475	20.477
London	"	20.44	20.44
"	lang	—.—	—.—

		8.	7.
Scheck Paris		81.05	81.05
Paris	kurz	81.025	81.025
Schweiz. Plätze	"	80.95	80.95
Wien	"	84.875	84.90
Napoleonsd'or		16.25	16.24
Privatdiskonto		3⅞	2⅞

Staatspapiere. A. Deutsche.

	8.	7.
4% deutsch. Reichsanl.	101.—	100.90
3½ " "	89.80	89.90
3% " "	79.80	79.95
4% pr. kons. St.-Anl.	100.90	100.80
3½ " "	89.80	90.—
3% " "	79.80	80.—
4 badische St.-A. 1901	100.20	—.—
4% " 1908/09	100.—	100.30
4% bad. St.-A. 1911	100.10	100.30
3 " 1896	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl.	96.40	96.40
3½ " " M.	93.45	93.40
3½ " " 1900	89.50	89.50
3½ " " 1904	88.—	88.10
3½ " " 1907	88.10	88.10
4 bayr. E.-B.-A. b. 1916	100.30	100.20
4 " 1918	100.30	100.20
3½ do. u. Allg. Anl.	88.—	88.—
3 do. E.-B.-Obl.	78.—	78.—
4% Pfälz. E.-B. Prior.	99.50	99.65
3½ Pfälz. E.-B. Prior.	—.—	89.80
3½ Pfälz. Konv. 1895	92.—	92.—
4 Hessen von 1908	100.—	—.—
3 Hessen	79.80	77.80
3 Sachsen	80.20	80.50
4 Württemberg 1919	100.20	100.20
4 Mannh. 1907-1912	—.—	—.—
4 " 1908-1913	—.—	—.—
4 Mh. Stadt-A. 1909	—.—	—.—

	8.	7.
3½ Mh. Stadt-A. 1905	88.20	88.80
B. Ausländische.		
5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5% Chinesen 1896	99.80	99.70
4½ " 1898	93.75	93.65
4½ Japaner	93.90	94.05
5% Mexik. äuß. 88/90	—.—	95.35
3 Mexikaner innere	59.50	59.50
5% Bulgaren	101.45	101.40
3¾ italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberrente	90.20	90.20
4½ " Papierrent.	90.30	—.—
4% Oesterr. Goldrente	95.50	95.50
3 Portug. Serie I	64.20	64.20
3 " III	67.30	—.—
4½ neue Russen 1905	100.50	100.60
4 Russen von 1880	90.30	90.20
4 Türk. konv. unif. 1903	82.30	82.30
4 " unif.	89.90	89.90
4 Ungar. Goldrente	90.25	90.50
4 " Kronenrente	87.—	86.95
Verzinsliche Lose.		
4 Bad. Prämien	171.40	172.15
4 Oesterreichische 1860	175.90	175.90
Türkische	170.—	170.—
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger	34.—	—.—
Freiburger	—.—	66.—

Bergwerksaktien.

	8.	7.
Aumetz-Friede (Brüss.)	192 ⅞	192.25
Bochumer Bergbau	239.—	238 ⅞
Buderus	110.20	111.40
Concordia Bergb.-G.	309.—	304.50
Deutsch. Luxemburg	177 ⅞	177.75
Eschweiler Bergw.	164.75	168.—
Friedrichshütte Bergb.	161.50	164.—
Gelsenkirchener	—.—	198 ⅞

	8.	7.
Harpener Bergbau	196.50	195.—
Massen. Bergbau	—.—	—.—
Kaliw. Aschersleben	—.—	—.—
Kaliw. Westeregeln	207.30	207.25
Oberschl. Eisenindust.	83.25	83.25
Phönix	268 ⅞	268 ⅞
Ver. Königs- u. Laurah.	174.—	174.—
Gewerksch. Roßleben	—.—	—.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

	8.	7.
Aluminium Neuh.	—.—	250.50
Aschbg. Buntpapfbr.	181.—	183.—
" Maschpapfbr.	136.50	136.30
Neue Bod.-A.-G. Berl.	120.—	120.—
Südd. Immob.-Ges.	63.50	63.—
Grün u. Bilfinger	132.—	132.—
Wayß u. Freytag	146.75	146.75
Eichbaum Mannheim	119.—	119.—
Frankf. (Henninger)	128.56	128.50
do. Br.-Akt.	180.—	180.—
Herkules (Cassel)	161.—	167.—
Mannh. Aktien-Br.	149.—	149.—
Parkakt. Zweibrücken	97.75	97.60
Tucher. Freiherrl. v.	285.—	258.—
Weltz Sonne Speyer	78.—	78.—
Bleiu. Silberh. Braub.	125.80	125.80
Badische Anilinfabrik	548.—	548.—
Cementwerk Heidelbg.	152.90	153.—
Cementfabr. Karlstadt	124.50	124.50
Chem. Werke Albert	481.70	483.50
Chem. Gernsh. Heubr.	161.50	160.50
Ch. Fabrik Griesheim	260.—	260.—
D. Gold- u. Silb.-Sch.-A.	728.—	730.50
Farbwerke Höchst	659.—	661.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	348.50	348.—
Holzverkohlung-Ind.	329.25	327.—
Rütgerswerke	98.80	105.50
Ultramarinfabr., Ver.	231.30	233.—
Wegelin Rußfabr.	246.—	246.—
Südd. Drahtind. Mh.	134.—	134.—
Akkumul.-Fab. Berlin	545.—	540.30
Elektr.-Ges. Allgem.	269.—	269.75
Bergmann Werke	140.—	140.
Brown, Boveri u. Co.	132.80	132.50
Dtsch.-Ueb.-El. (Berl.)	170.75	170.75
Lahmeyer	127.50	127.50
Elektr.-Ges. Schuckert	161 ⅛	161.—
Rheinische Schuck.-G.	141.—	141.—

	8.	7.
Siemens & Halske	241.50	241.50
Voigt u. Haeffner	184.25	184.—
Gummi Peter	120.—	120.—
Heddernh. Kupferw.	117.10	117.10
Jülicher Mühlenwk. Straßburg	122.60	122.40
Kunstseidenfabr. Frkf.	119.75	120.—
Lederwerk St. Ingbert	54.—	54.—
Spicharz Lederwerke	—.—	—.—
Ludwigsh. Walzmühle	167.—	165.—
Adlerfahrradw. Kleyer	555.70	560.—
Maschinenfbr. Hilpert	101.75	98.—
Badenia (Weinheim)	172.50	171.—
Dürkopp	515.25	512.—
Daimler Motoren	338.—	338.—
Eisen. Faber- u. Autr.	138.—	125.50
Maschinenf. Gritzner	279.—	279.25
Karlsruher Maschinen	154.—	154.—
Mannesmannröhr	209.60	211.—
Masch.-Armatf. Klein	152.25	152.50
Pf. Nähm.- u. Fahrrdf. Gebr. Kayser	193.—	193.—
Schnellpressenf. Frkth.	293.—	293.50
Spinnereibdf. Kram.	173.—	173.—
Ver. deutscher Oelfabr.	178.9	178.90
Ver. Pulverfb. St. Igb.	135.60	135.60
Schmuck & Co.	225.—	224.75
Ver. Fränk. Schuhfbr.	125.—	126.—
Schuhfabr. Herz, Frkf.	137.—	138.—
Seilindustrie Wolff	116.—	116.—
Spinnerei Lampertsm.	—.—	—.—
Ettlingen	101.—	100.—
Kammgarn Kaiserslautern	204.10	204.10
Waggonfabrik Fuchs	156.—	157.—
Zellstoffabr. Waldhof	245.75	248.50
Bad. Zuckerfabrik	225.80	225.40
Frankenth. Zuckerfbr.	—.—	432.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	8.	7.
Badische Bank	131.50	131.50
Berg- u. Metallbank	132.10	132.40
Berl. Handels-Ges.	168.—	168.30
Comerz. u. Disk.-B.	112.40	—.—
Darmstädter Bank	121 ⅛	121 ⅛
Deutsche Bank	254.50	254.75
Deutsch-Asiat. Bank	129.—	129.20
D. Effekten-Bank	116.40	116.40
Disconto-Comm.	186 ⅞	187.25
Dresdner Bank	154.50	154 ⅝
Metallb. u. Metallg.-G.	132.10	132.40
Eisenb. Rentbank	150.90	152.—
Frankf. Hyp.-Bank	216.—	216.—
Frkf. Hyp.-Creditv.	159.80	159.80

	8.	7.
Nationalbank	122.80	122.90
Oesterr.-Ung. Bank	148.25	148.25
Oest. Länderbank	114.40	114.40
" Kreditanstalt	204.75	204.75
Pfälzische Bank	127.—	127.—
Pfälz. Hyp.-Bank	192.20	193.—
Preuß. Hypot.-Akt.-Bank	118.20	118.40
Deutsche Reichsbank	135.—	136.—
Rhein. Creditbank	135.—	135.20
Rhein. Hyp.-B. M.	198.—	199.50
Schaaffh. Bankver.	124.80	124.60
Wiener Bankver.	134.65	134 ⅞
Südd. Diskont	115.70	115.70
Bank Ottomane	135.—	135.—

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

	8.	7.
Südd. Eisenb.-G.	128.75	128.75
Hamburger Packet	143 ⅞	143.50
Norddeutscher Lloyd	121 ⅞	121 ⅞
Oest.-Ung. Staatsb.	152.75	152.75

	8.	7.
Oest. Südbahn Lomb.	18 ⅞	19 ⅛
Oest. Meridionalbahn	115.50	115.50
Baltimore und Ohio	109.—	108 ⅞
Schantung-E.-B.-Akt.	132 ¼	130.25

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	8.	7.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	97.80	98.—
4 " " S. 20 u. 1515	98.80	98.80
4 " " S. 21 unk. 1920	99.20	99.20
4 " " S. 16 u. 17 kdb. 1910	99.20	98.—
4 " " S. 18 kdb. 1905	98.—	98.—
3½ " " S. 12, 13 u. 15	89.—	89.—
3½ " " S. 19	89.—	89.—
3½ Frkf. Kommunal S. kdb. 1911	90.50	90.75
4 " Hyp.-Kr.-B. S. 16-19, 21-27, 31, 32-42	91.50	91.50
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 43 uk. 1913	98.80	98.60
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 46 uk. 1908	98.—	98.60
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 47 unvl. u. uk. 1915	98.80	98.80
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 48 unvl. u. uk. 1917	99.10	98.90
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 49 unvl. u. uk. 1919	99.10	98.90
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 50 unvl. u. uk. 1920	99.10	98.90
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 51 unvl. u. uk. 1921	99.30	99.—
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 44 uk. 1913	92.—	92.—
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 2, 3, 30 u. 32 (tilgb.)	90.50	90.50
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 45 (tilgb.)	90.50	90.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bank	88.50	88.50
4 Pfälz. Hyp.-Bank	98.80	98.50
4 " " uk. u. unvrl. 1917	98.80	98.50
4 Pfälz. Hyp.-B. uk. u. unvrl. 1920	99.—	99.—
4 do. do. 1922	99.70	99.70
4 Preuß. Centr.-Bod.-Cred.-G. v. 1890	97.90	97.70
4 " Centr.-Bod.-Cr.-G. v. 1899 u. 1901 kdb.	97.40	97.40
4 Pr. Centr.-Bod.-Cr.-G. v. 1903 uk. 1912	99.—	98.90

	8.	7.
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1908 uk. 1916	97.80	97.80
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1907 uk. 1917	97.80	97.90
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1909 uk. 1919	98.80	98.10
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1910 uk. 1920	98.50	98.70
4 Pr. Centr.-Kom. v. 1901 kdb. 1910	98.70	98.70
4 Pr. Centr.-Ko. v. 1908 unk. 1917	99.70	99.70
4½ Pr. Hyp.-A.-B. abgz.	95.60	95.60
4 "	95.30	95.25
3½ Pr. Hyp.-A.-B.	87.60	87.60
4 " " 04-13	97.20	97.20
4 " " 05-14	97.20	97.25
4 " " 07-17	97.70	97.70
4% Pr. Pfdb. B. 1913	98.10	98.10
4% " 1912	97.50	97.90
4% " 1914	97.25	97.25
4% " 1915	98.30	98.30
4% " 1917	97.75	97.75
4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	98.40	98.40
4% Pr. Bodkr.-Akt.-Hyp.-Bodkr. Emis. 30 u. 31 unkdb. 1920	99.—	97.90
3½ " 1914	91.50	91.50
3½ " 1912	98.70	98.70
3½ Pr. Bodkr.-Bank Kleind. v. 04	94.30	94.30
4% Rh. H.-B. Pfdb. 1902-07	97.40	97.40
4% " 1912	97.50	97.50
4% " 1917	97.80	97.80
4% " 1919	97.80	97.80
4½ " 1921	99.—	99.—
3½ " verschied.	88.—	88.—
3½ " 1914	88.—	88.—
3½ Rh. H.-B. C.-O.	88.80	88.80
2 4/10 Ital. steu. g. E.-B.	67.40	67.60

	8.	7.
Oberrh. Versich.-G.	1145	1145
Mannh. Vers.-G.-A.	895.—	895.—
Oberrh. Eisenb.-Ges.	96.40	96.70
Mannh. Stadtanl.	100.80	175.—

Nachbörse. Kreditaktien 204.75. Diskonto-Commandit 186 ⅞ Staatsbahn 152.75, Lombarden 18 ⅞

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 8. Aug. (Anfangs-Kurse.)

	8.	7.
Kreditaktien	—.—	204.50
Disc.-Kommandit	186 ⅞	186 ⅞
Staatsbahn	—.—	—.—
Lombarden	—.—	—.—
Bochumer	239.25	238 ⅞

	8.	7.
Laurahütte	174.25	173 ⅞
Phönix	264.25	267 ⅞
Harpener	195.75	194.25
Tendenz fest.		

Berlin, 8. Aug. (Schlußkurse.)

	8.	7.
Wechsel auf Amsterdam kurz	169.45	—.—
Wechsel London	20.47	20.47
Wechsel Paris	81.05	81.05
Wechsel a. Wien kurz	84.82	84.05
4% Reichsanl.	100.90	100.90
3½% Reichsanl.	90.—	90.—
3% Reichsanleihe	80.—	80.—
4% Consols	100.90	100.9
3½% "	89.90	89.90
3% "	80.—	80.—
4% Bad. v. 1901	100.—	100.25
4% " 1908/09	100.—	100.25
3½ " conv.	—.—	—.—
3½ " 1902/07	—.—	—.—

	8.	7.
3½% Bayern	88.10	88.10
3½% Hessen	88.—	88.—
3% Hessen	77.70	77.60
3% Sachsen	80.20	80.10
4% Argentiner v. 1897	86.20	—.—
5 Chinesen von 1896	99.90	96.—
4½ Japaner	93.70	93.75
3% Italiener	—.—	—.—
Mannh. Stadtanl.	98.95	98.25
4 Oest. Goldrente	95.75	95.80
3 Portug. unif. S. 3	67.60	67.60
5 Rumänen v. 1903	101.50	101.40
3½ Russ. Anl. 1902	91.—	90.90
4 Türken unif.	89.90	90.—
Türk. 400 Frcs.-Lose	170.20	170.—

	8.	7.
4% Baghdadbahn	88.35	88.60
Oester. Kreditaktien	204.75	204.50
4% Ungar. Goldrente	90.30	90.50
4 " Kronenrente	87.—	87.—
Berl. Handels-Ges.	168 ⅛	168.
Darmstädter Bank	121.50	121.50
Deutsch-Asiat. Bank	129.10	129.—
Deutsche Bank	254.50	254.75
Disc.-Kommandit	187.—	186 ⅞
Dresdner Bank	154 ⅞	154.75
Reichsbank	135.50	135.30
Rhein. Kreditbank	135.—	135.—
Russenbank	163.50	161.50
Schaaffh. Bankv.	124.20	124.70
Südd. Disc.-G.-A.	115.50	115.50
Staatsbahn	—.—	—.—
Lombarden	19.—	19.—
Baltimore u. Ohio	109.—	108 ⅞
Canada Pacific	273 ⅞	271 ⅞
Hamburg. Packet	143.10	143.60
Nordd. Lloyd	121.10	121.60
Adlerwerk Kleyer	556.—	558.10
Allg. Elektr.-Ges.	268.90	269.20
Aluminium	249.70	250.60

	8.	7.
Anilin	544.50	544.50
Anilin Treptow	430.20	433.—
[illegible]	417.20	418.20
Bergmann Elektr.	140.—	140.—
Bochumer	239.25	238 ⅞
Brown Boveri	132.10	131.10
Bruchs. Maschinenf.	353.—	351.—
Chem. Albert	479.20	481.60
[illegible] l. B.	—.—	—.—
Daimler	341.60	341.90
Deutsch-Luxemburg	178.—	177.25
Dortmunder	—.—	—.—
Dynamit-Trust	181.75	180 ⅞
Deutsch-Uebersee	170.30	170.70
D. Gasglühlicht Auer	606.—	607.—
D. Waffen u. Munit.	544.—	537.50
D. Steinzeugwerke	235.—	233.—
Elberf. Farben	545.—	550.—
Essener Kreditanstalt	[illegible]	[illegible]
Façon Mannstädt	133.50	133.70
Faber Bleistiftfabrik	273.—	272.—
Felten & Guilleaume	165.50	166.—
Gritzner Maschinen	278.50	278.—
Gr. Berl. Straßenb.	182.20	182.50

	8.	7.
Gelsenkirchner	200.75	198.—
Harpener	196.40	195.50
Höchster Farbwerke	660.—	660.—
Hohenlohewerke	185.	181.50
Kaliw. Aschersleben	185.20	185.—
Köln-Neuess. Bergwerk	—.—	489.50
Cellulose Waldhof	198.—	197.60
Lahmeyer	123.10	127.20
Laurahütte	174 ⅞	174 ⅞
Licht u. Kraft	135.20	133.—
Lothringer Cement	132.50	131.10
Ludwig Loewe & Co.	325.50	323.50
Mannesmannröhren	210.10	210.30
Oberschl. Eisenb.-Bed.	101.60	102.—
Orenstein & Koppel	214.30	214.30
Phönix	268.20	263.20
Rhein. Stahlwerke	177.30	177.60

	8.	7.
Rombacher Hütte	179.—	179 ⅞
Rütgerswerke	199.—	199.—
Schuckert	161.—	161.50
Siemens & Halske	240.20	240.50
Sinner Brauerei	218.—	218.50
Stettiner Vulkan	198.10	199.—
Tonwaren Wiesloch	121.—	121.—
Ver. Glanzst. Elberf.	636.50	638.70
Ver. Köln-Rottweiler	338.—	328.—
Westeregeln	207.—	207.20
Westf. Draht. Langend.	141.20	140.50
Wittener Stahlröhren	215.—	214.20
Zellstoff Waldhof	244.—	245.—
Otavi	95.50	95.80
South West Afrika	142.50	141.70
Vogtländ. Maschinenf.	716.—	720.—

Privatdiskont 3⅞%.

W. Berlin, 8. Aug. (Telegr.) Nachbörse.

	8.	7.
Kredit-Aktien	204.75	204.50
Diskonto-Komm.	187 ⅞	186 ⅞

	8.	7.
Staatsbahn	—.—	—.—
Lombarden	19.—	19.—

MARCHIVUM

Ausländische Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 8. Aug. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	8.	7.		8.	7.
2¾ Consols	74⅝	74⅝	Premier	10½	10½
3 Reichsanleihe	79—	79—	Randmines	6⅝	6⅝
4 Argentinier	86¼	86—	Atchison comp.	111½	111⅛
4 Italiener	96—	96—	Canadian	283¼	282⅞
4 Japaner	84—	84—	Baltimore	110¾	110½
3 Mexikaner	31¼	31½	Chicago Milwauke	111½	110½
4 Spanier	92—	92—	Denvers com.	20—	19¾
Ottomanbank	17—	17—	Erie	37⅝	36⅞
Amalgamated	84¼	84⅞	Grand Trunk III pref.	56¼	56¼
Anacondas	8⅛	8½	„ ord.	28⅞	28⅞
Rio Tinto	79¼	78¾	Louisville	164½	164¼
Central Mining	10¼	10½	Missouri Kansas	28¾	28⅞
Chartered	28—	28⅛	Ontario	33—	33¼
De Beers	19⅞	19⅞	ock Island	26⅞	26⅞
Eastrand	3—	3—	Southern Pacific	115½	114¾
Geduld	1⅛	1⅛	„ Railway	30¼	29⅞
Goldfields	3⅞	3⅞	Union com.	177¼	175⅞
Jagersfontein	6⅛	6⅛	Steels com.	73⅞	72⅞
Wonderfontein	11⅝	11⅝	Tend.: stetig.		

Pariser Börse.

Paris, 8. Aug. Anfangskurse.

	8.	7.		8.	7.
3% Rente	92.20	92.27	Chartered	35.—	36.—
Spanier	94.—	94.05	Deberrs	494.—	496.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Eastrand	75.—	74.—
Banque Ottomane	680.—	679.—	Goldfield	97.—	98.—
Rio Tinto	1969	1980	Randmines	167.—	168.—

Tendenz: ruhig.

Wiener Börse.

Wien, 8. Aug. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	653.20	653.20	Oest. Kronenrente	87.—	86.85
Länderbank	538.50	538.—	„ Papierrente	89.95	89.95
Wiener Bankverein	539.—	539.20	„ Silberrente	91.15	90.95
Staatsbahn	712.50	714.—	Ungar. Goldrente	107.90	107.85
Lombarden	101.50	102.—	„ Kronenrente	87.10	87.05
Marknoten	117.71	117.67	Alpine Montan	1022¾	1022¾
Wechsel Paris	95.45	95.43	Skoda	765.50	767.50

Tendenz fest.

Wien, 8. Aug. Nachm. 1.50 Uhr.

	8.	7.		8.	7.
Kreditaktien	654.—	652.50	Buschtehrad B.	954.—	954.—
Oesterreich-Ungarn	2070	2084	Oestert. Papierrente	90.10	89.95
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	91.15	90.95
Unionbank	617.—	618.—	„ Goldrente	113.80	113.85
Ungar. Kredit	858.—	854.—	Ungar. Goldrente	107.85	107.85
Wiener Bankverein	538.—	539.—	„ Kronenrente	87.—	87.—
Länderbank	538.—	539.—	Wch. Frankf. vista	117.73	117.71
Türk. Lose	242.—	243.—	„ London „	241.10	241.10
Alpine	1023	1024	„ Paris „	95.42	95.42
Tabakaktien	—.—	—.—	„ Amsterd. „	199.60	199.60
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.10	19.10
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.78	117.71
Staatsbahn	715.20	713.50	Ultimo-Noten	117.78	117.75
Lombarden	102.50	101.50	Skoda	762.—	766.50

Tendenz: fest.

Produktenbörsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 8. August.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg. bahnfrei hier.

Weizen, pfälz. neu	21.75—22.—	Gerste, hies.	19.——20.50
„ norddeutscher	—.——.—	„ Pfälzer	19.——20.50
„ russ. Azima	23.50—24.25	Futtergerste	16.25—16.75
„ Ulka	—.——.—	Hafer, bad.	—.——.—
„ Krim Azima	25.50—.—	Hafer, nordd.	—.——.—
„ Taganrog	—.——.—	Hafer, russischer	20.50—21.—
„ Saronska	—.——.—	„ La Plata	17.50—18.—
„ rumänischer	24.——24.75	Mais, amer. Mixed	—.——.—
„ am. Winter	23.25——.—	„ Donau	15.50—15.75
„ Manitoba I V	22.——.—	„ La Plata	15.25—15.50
„ Walla Walla	—.——.—	Kohlreps, deutscher	32.50——.—
„ Kansas II	23.50——.—	Wicken Königsberger	—.——.—
„ Australier	—.——.—	Kleesamen Luzerne ital.	105—115
„ La Plata	23.25—23.75	„ Provenc.	120—130
Kernen,	—.——.—	Pfälzer Rotklee	—.—.—
Roggen, pfälzer neu	17.75—18.—	Italiener Rotklee	—.—.—
„ russischer	18.50—18.75	Leinöl mit Faß	—.——.—
„ norddeutscher	—.——.—	Rüböl in Faß	—.——.—
„ amerik.	—.——.—	Backrüböl	—.——.—

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	33.75	32.75	30.75	29.25	27.75	23.75

Roggenmehl Nr. 0) 27.25 1) 24.75.

Tendenz: Weizen etwas fester. Pfälzer Roggen etwas ruhiger. Russischer Roggen, Braugerste, Futtergerste u. Mais unverändert.

Mannheim, 8. Aug. Plata-Leinsaat Mk. 34.— disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim.

Futterartikel-Notierungen vom 8. August.

Neues Kleeheu M. 8.20, neues Wiesenheu M. 7.50, Maschinenstroh M. 4.—, Weizen-Kleie M. 11.25, getrockneter Treber M. 14.50. Alles per 100 Kilo.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 8. Aug. (Telegramm.) (Produktenbörse).
Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		7.	8.			7.	8.
Weizen	per Sept.	209.50	210.50	Mais	per Sept.	—.—	—.—
„	„ Okt.	209.50	210.50	„	„ Dezbr.	—.—	—.—
„	„ Dezbr.	209.50	210.—	„		—.—	—.—
	Mai	213.—	—.—	Rüböl	per Aug.	—.—	—.—
Roggen	per Sept.	172.75	173.75	„	„ Okt.	67.50	67.60
„	„ Okt.	171.—	172.75	„	„ Dez.	67.90	67.90
„	„ Dezbr.	169.—	170.75			—.—	—.—
	Mai	173.25	—.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Sept.	169.25	169.25	Weizenmehl		28.50	28.50
„	„ Dezbr.	168.75	169.—	Roggenmehl		23.40	23.40
	Mai	173.50	—.—				

Pariser Produktenbörse.

	7.	8.		7.	8.
Hafer			Rüböl,		
„ Aug.	21.05	21.35	„ Aug.	76¼	76⅛
„ Sept.	19.90	19.65	„ Sept.	76¼	76¾
„ Sept.-Dez.	19.40	19.30	„ Sept.-Dez.	77—	77—
„ Nov.-Feb.	19.40	19.25	„ Jan.-April	76¾	77½
Roggen			Spiritus		
„ Aug.	19.85	20.50	„ Aug.	55—	54¼
„ Sept.	19.25	20.50	„ Sept.	54—	53—
„ Sept.-Dez.	19.75	20.05	„ Sept.-Dezbr.	50—	49½
„ Nov.-Feb.	19.85	20.—	„ Jan.-April	49¼	48¾
Weizen			Leinöl		
„ Aug.	27.90	27.60	„ Aug.	79¾	79—
„ Sept.	27.—	26.75	„ Sept.	79—	77¾
„ Sept.-Dez.	26.90	26.50	„ Sept.-Dez.	78¾	74¼
„ Nov.-Feb.	26.90	26.10	„ Jan.-April	72½	72¼
Mehl			Rohzucker 88° loco	34—	32½
„ Aug.	38.—	37.75	Zucker Aug.	42⅝	41½
„ Sept.	36.—	35.70	„ Sept.	38⅝	37¾
„ Sept.-Dez.	35.25	34.85	„ Okt.-Jan.	32¾	32¼
„ Nov.-Feb.	34.80	34.60	„ Jan.-April	32⅞	32¾
			Talg	78—	78—

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 8. Aug. (Schlußkurse.)

	8.	7.		8.	7.
Rüböl loko	——	35—	Leinöl loko	——	36—
„ Sept.	34½	34¼	„ Sept.	35½	35⅝
„ Sept.-Dez.	——	34¼	„ Sept.-Dez.	35⅝	35—
Rüböl Tend.: matt.			„ Jan.-April	33¼	33⅞
Kaffee loco.	53—	53—	Leinöl Tend: ruhig.		

Weizen: —.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 8. Aug. Getreidemarkt. (Telegramm.)

		8. per 50 kg			7. per 50 kg		
Weizen	per Okt.	11.46	——	fest	11.37	——	willig
„	„ April	11.81	——		11.73	——	
„	„ Mai	——	——		——	——	
Roggen	per Okt.	9.34	——	ruhig	9.26	——	willig
„	„ April	——	——		——	——	
Hafer	per Okt.	9.57	——	ruhig	9.57	——	ruhig
„	„ April	9.86	——		9.89	——	
Mais	per August	9.10	——	ruhig	9.05	——	ruhig
„	„ Mai	7.47	——		7.48	——	
Kohlreps	August	17.50	——	träge	17.50	——	träge

Wetter: Bewölkt.

Liverpooler Börse

Liverpool, 8. Aug. (Anfangskurse.)

		8.		7.	
Weizen	per Okt.	7/4¼	ruhig	7/4	ruhig
„	„ Dez.	7/3		7/3	
Mais	per Sept.	4/10¾	ruhig	4/10¼	ruhig
	per Okt.	4/9⅞		4/9¾	

Landwirtschaft.

Reicher Obstsegen.

A. Ober-Laudenbach, 8. Aug. Unsere Gemeinde, eine halbe Stunde von der Bahnstation Laudenbach a. B. entfernt, ist dieses Jahr überaus mit Obst gesegnet. Nach vorläufiger Schätzung können mindestens 10 000 Ztr. Obst verkauft werden. Da das Obst dieses Jahr besonders schön ist, bietet sich für Käufer günstige Gelegenheit, ihren Bedarf an Obst zu decken.

Volkswirtschaft.

Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen, E. V. Sitz Duisburg-Ruhrort.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Der Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen hat am 11. Juni und 26. Juli Ausschußsitzungen abgehalten. In der letzten Sitzung hat der Ausschuß in einer Erklärung seinen Beitritt zum Verein zur Förderung des Baues eines Großschiffahrtsweges vom Rhein zur Nordsee abgelehnt und gegen die unwahren Darstellungen Einspruch erhoben, welche die deutsch-holländischen Rheinschiffahrtsverhältnisse und Geschäftsbeziehungen in der Oeffentlichkeit erfahren haben.

In einer Besprechung zwischen Vertretern der Regierungen der Rheinuferstaaten und Vertretern der Interessentenkorporationen am 4. Juli in Frankfurt a. M. über die Mißstände an der Kostheimer Schleuse hat der Vorsitzende des Vereins, Herr Kommerzienrat Gust. Stinnes, eindringlich zum Ausdruck gebracht, daß weder der jetzige Mißstand der zu hohen Lage des Unterbrempels weiter bestehen bleiben dürfe, noch die Schiffahrt eine viermonatige Sperre in Kauf nehmen könne, wie sie bei einem bloßen Umbau der Schleuse unvermeidlich wäre. Es sei unbedingt erforderlich, daß eine neue Schleuse neben der alten gebaut werde, damit keinerlei Betriebsstörung eintrete. Mit dem Bau müsse möglichst bald begonnen werden.

Den Anträgen des Vereins zur diesjährigen Sitzung der Rheinschiffahrts-Kommission auf Vereinheitlichung der Brückensignale und auf Offenlegung der Rechtsverhältnisse der Fährbetriebe ist Berücksichtigung zugesagt worden.

Der Entwurf der neuen Rheinschiffahrtspolizeiordnung ist, nachdem er gemäß den Beschlüssen der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt unter weitgehender Berücksichtigung der im Februar eingereichten Vereinsanträge festgestellt war, durch den Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz dem Verein nochmals zur Begutachtung unterbreitet worden. Es hat sich in seiner Besprechung des Herrn Rheinschiffahrtsinspektors mit den Schiffahrtsmitgliedern des Ausschusses ergeben, daß noch verschiedene Aenderungen des Entwurfs wünschenswert wären.

Der Verein hat weiterhin die in der Rheinschiffahrt führenden Handelskammern Duisburg und Mannheim sowie die Handelskammer Frankfurt und den Partikular-Schiffer-Verband „Jus et Justitia" aufgefordert, gemeinsam mit ihm Schritte bei der „Providentia", Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft, geschäftsführende Stelle des Rheinschiffsregisterverbandes, zu unternehmen, um den immer wiederkehrenden Klagen der Schiffahrttreibenden über ungerechtfertigte Beanstandung von Dispachen ein Ende zu machen. Die genannten Körperschaften erklärten sich dazu bereit und leiteten unter Führung des Vereins zunächst schriftliche Verhandlungen mit der „Providentia" ein. Diese hat eine sehr befriedigende, den Wünschen der Korporationen grundsätzlich zustimmende Antwort erteilt. Nach dem eigenen Vorschlag der „Providentia" werden die Verhandlungen demnächst mündlich fortgesetzt werden. Ihr bisheriger Verlauf läßt erhoffen, daß für die Behandlung der Dispachen Abmachungen und Einrichtungen getroffen werden, die sowohl den Interessen der Schiffahrtsbeteiligten wie denen der Versicherungsunternehmungen gerecht werden.

Von den weiteren Gegenständen, die den Verein beschäftigten, sind zu erwähnen: Oeffnungszeit der Hüninger Schiffbrücke an Sonn- und Feiertagen, Neubau der alten Mainbrücke in Frankfurt, Herabsetzung der Zölle zum Antrieb von Motoren, Beschwerden über unverhältnismäßig hohe Strafen der holländischen Behörde bei unverschuldeter Verletzung des Zollverschlusses, Beschwerden über die Anforderungen an die Schiffahrttreibenden und Spediteure hinsichtlich der Verkehrsstatistik und die Frage des Schutzes der Arbeitswilligen, in der der Verein eine gemeinsame Stellungnahme mit dem Arbeitgeberverband der Rheinreedereien und dem Mannheimer Reedereiverein herbeiführen wird.

Der Verein ist dem „Rhein-Museum" als Patron mit einem jährlichen Beitrag von 100 Mk. auf mindestens sechs Jahre beigetreten. — Die diesjährige Hauptversammlung des Vereins soll am 10. Oktober in Frankfurt a. M. stattfinden.

Kalisalzwerke Jessenitz. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats der Mecklenburgischen Kalisalzwerke in Jessenitz wurde beschlossen, gegen die von der Verteilungsstelle für die Kaliindustrie erlassene Entscheidung vom 29. Juli 1912, nach welcher die Beteiligungsziffer des Werkes Jessenitz vom 1. Juli 1912 ab für erloschen erklärt ist, Berufung einzulegen und auf den 20. September 1912 nach Hamburg eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, in welcher den Aktionären über die Lage und über die von der Verwaltung bisher ergriffenen Maßnahmen Bericht erstattet werden soll. Die Zukunft des Werkes hängt hauptsächlich davon ab, ob die Berufung Erfolg haben wird. Sollte diese zurückgewiesen werden, so wird mit der Liquidation der Gesellschaft gerechnet werden müssen.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

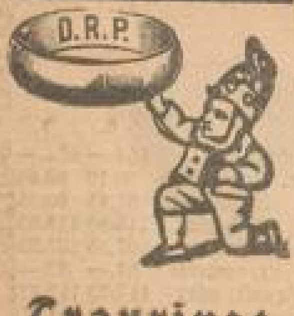
Dampfer „Neckar" angek. am 5. Aug. in Bremerhafen; D. „Eisenach" angek. am 6. in Bremerhafen; D. „Derfflinger" angek. am 5. in Hamburg; D. „Cassel" angek. am 6. in Antwerpen; D. „Kaiser Wilhelm d. Gr." angek. am 6. in Bremerhafen; D. „Kronprinz Wilhelm" abgef. am 6. in Bremerhafen; D. „Kronprinzessin Cecilie" abgef. am 6. in Newyork; D. „Prinz Eitel Fr." abgef. am 6. in Neapel.

Mitgeteilt von:
Baus & Diesfeld, Generalvertreter in Mannheim.

Ventilatoren
für Gleich- und Wechselstrom
in allen gangbaren Typen,
stets grosses Lager.
Stotz & Cie.
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Tel. 862, 950 u. 2032. O 4, 8—9.
Hauptvertretung der Osramlampe
[7275]
20662

Wildunger „Helenenquelle"
wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur Haustrinkkur bei Nierengriess, Gicht, Stein, Eiweiss und anderen Nieren- und Blasenleiden verwandt. Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr wesentliches Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeutung. Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. — Man überzeuge sich hiervon selbst durch Vergleich der Analysen, wenn Ersatzquellen empfohlen werden, und achte im eigenen Interesse genau auf den Namen Helenenquelle. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.
Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad Wildungen.
Flaschenversand 1911: 2 071 167.
Badegäste 1911: 13 598.
Hauptdepot:
Peter Rixius
Ludwigshafen.
11029

MARCHIVUM



Trauringe

D. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten be 1576

C. Fesenmeyer

P 1, 3, Breitestraße.

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

A. Jander

P 2, 14 Planken P 2, 14 gegenüber der Hauptpost.

Bier- u. Controll-Marken

Prägen von Siegelmarken ic. ic. 20546/1

Heute gilt

im Gegensatz zu früher, der Genuss von Kakao und Schokolade nicht mehr als Leckerei oder Näscherei.

Wenige Jahre der Aufklärung durch Aerzte, Schulen, Volkswirtschaftslehrer, sowie wissenschaftliche Untersuchungen, ferner Erfahrungen in Krankenhäusern und die Erfolge bei nervös veranlagten Schulkindern, jungen Mädchen, wie überhaupt Personen jeden Alters, änderten die Anschauungen. Kakao und Schokolade gelten heute nicht nur als Genussmittel, sondern als hervorragende Volksnahrungsmittel, da sie die zur Erhaltung des menschlichen Körpers notwendigen Bestandteile besitzen; sie bilden somit einen Faktor in der Volkshygiene.

Kakao bewahrt nur dann volles, frisches Aroma und stets gleichmässigen Geschmack, wenn er durch luftdichte Verpackung gegen fremden Geruch geschützt ist. Man kaufe daher Kakao stets in Originalpackung.

Stollwerck Gold-Kakao

20821

Vermischtes

Große **Wohltätigkeits**lotterie zu Gunsten des Wöchnerinnen-Asyls **Luisenheim Mannheim.** — Ziehung 19. Septbr. 1811 Gewinne **M. 24,000 M.** I. Haupttreff. M. 10,000 M. mit 85 % Bargarantie. II. Haupttreffer M. 2,000 wie alle übrigen Gewinne **Bargeld ohne Abzug!** Lose à 50 Pf., 10 St. = 4.50 28 Stück = 12.50

Carl Götz, Bankgeschäft, **Karlsruhe.** Moritz Herzberger, O 6, 5 u. E 3, 17; Lotteriebüro Schmitt, R 4, 10 u. F 2, 1; G. Hochschwender; J. Schroth; F. Schüle Mannheim; J. F. Lang Sohn, Heddesheim. 25627

Heirat.

Witw., Beamter, 45 J. alt wünscht mit verm. Frl. o. kinderl. Witw. mit angen. Äußern zwecks Heirat in Verbind. zu treten. Briefe unt. Nr. 3018 an die Exp.

Geldverkehr

Für Ia Objekt in bester Lage der Stadt wird

II. Hypothek

gesucht in Höhe von M. 15000 Off. u. Nr. 3922 a. d. Exp.

Handwerkerbewegung und Gewerbeleben.

§ Stuttgart, 6. August. Die Stuttgarter Handwerkskammer hielt gestern Nachmittag wieder eine Vollversammlung ab. In seinem Tätigkeitsbericht hob der stellvertretende Vorsitzende, Obermeister Häußermann, hervor, daß die Arbeiten der Handwerkskammer auch im letzten Jahr wieder erheblich gewachsen seien und daß namentlich auch, was besonders erfreulich, der persönliche Verkehr mit der Handwerkskammer und ihren Organen weiterhin zugenommen habe. Das Verhältnis zwischen Lehrlingen und Meistern sei fast durchweg ein befriedigendes, obwohl seit einiger Zeit von einer gewissen Seite Versuche gemacht werden, Unzufriedenheit unter den Lehrlingen hervorzurufen. Mit den angedeuteten Bestrebungen stehe vielleicht auch die betrübende Tatsache im Zusammenhang, daß in nicht weniger als 79 Fällen das Lehrverhältnis vor oder bei Ablauf der Probezeit gelöst werden mußte. Die Gesellenprüfung haben im Handwerkskammerbezirk im letzten Jahr 2091 Lehrlinge gemacht, von denen 10 nicht bestanden haben. Der letzten Meisterprüfung unterzogen sich 407 Personen, von denen nur 347 bestanden haben, ein Beweis, daß die Meisterprüfung von den Prüflingen vielfach zu leicht genommen werde. Zum Schluß beschäftigte sich die Handwerkskammer auch noch mit den neuen staatlichen Submissionsbedingungen und beschloß, die vor einiger Zeit an die Stände gerichtete Eingabe auch dem neuen Landtag wieder zu unterbreiten, da dieselbe im gegenwärtigen Landtag nicht mehr zur Behandlung kommen kann.

* Kassel, 7. Aug. Im Alter von 93½ Jahren verstarb heute der älteste Veteran der deutschen Militärärzte Generalarzt a. D. Linder.

In der Hauptsynagoge:

Freitag, den 9. August, abends 7⁰⁰ Uhr.
Samstag, den 10. August, morg. 9½ Uhr Predigt, Herr Rabbiner Dr. Oppenheim. Abends 8⁴⁰ Uhr.

An den Wochentagen:
Morgens 6½ Uhr. Abends 6½ Uhr.

In der Klaussynagoge:

Freitag, den 9. August, abends 7½ Uhr.
Samstag, den 10. August, morgens 8 Uhr. Abends 9⁴⁰ Uhr.

An den Wochentagen:
Morgens 6½ Uhr. Abends 7 Uhr.

Straßenbahn.

Gelegentlich des Erntefestes in Friesenheim am Sonntag, den 11. ct. wird auf der Linie 8 von nachmittags 12.50 Uhr ab Friedrichsbrücke der Fünfminutenbetrieb bis Friesenheim durchgeführt. Letzter Wagen ab Friesenheim 12.07 Uhr nachts.

Wegen der Kirchweihen in Waldhof und Käfertal wird der Betrieb auf den Linien 5 und 10 ab Friedrichsbrücke verdichtet.

Letzter Wagen ab Waldhof 12⁰⁰ nachts.

Letzter Wagen ab Käfertal 12⁰⁰ nachts.

Mannheim, 7. August 1912

Straßenbahnamt:

J. V.: Wolff. 947

Straßenbahn.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis der im Bereich der Straßenbahn im Monat Juli 1912 948

gefundenen Gegenstände

a) im Hausflur des Straßenbahndepots in Mannheim — Luisenstraße 2/12 —

b) im Hausflur des Stadthauses in Ludwigshafen a. Rh. — Ludwigsstraße 69 —

während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgehängt ist.

Mannheim, 7. August 1912

Straßenbahnamt:

J. V.: Wolff.

Bekanntmachung.

Nr. 2843 V. Die Firma Josef Vögele, Abteilung Mannheimer Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt, hier, beabsichtigt auf ihrem Fabrikgelände an der Neckarauerstraße eine Erweiterung der Sandformerei vorzunehmen nebst Erstellung von Trockenöfen. 950

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamte oder dem Stadtrat Mannheim binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Die Beschreibung und Pläne liegen während der Einspruchsfrist auf den Kanzleien des Bezirksamts — Zimmer Nr. 20 — und des Stadtrats, Rathaus Zimmer Nr. 101 zur Einsicht offen.

Mannheim, 30. Juli 1912.

Großh. Bezirksamt V.

gez. Bechtold.

Nr. 22055 I. Vorstehendes bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 6. Aug. 1912.

Bürgermeisteramt:

von Hollander.

Platz.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 9. August 1912 nachmittags 2 Uhr, werde ich in Rheinau auf dem Marktplatze geg. bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Wagen, Möbel und Sonstiges. 78316

H. B.: Groß, Gerichtsvollz.

Projektions-Aktiengesellschaft Union zu Frankfurt a. M.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu einer

außerordentlichen Generalversammlung

eingeladen, welche am **Montag, den 16. September d. Js., nachmittags 4 Uhr** in den Geschäftsräumen der Firma in Frankfurt a. M., Kaiserstraße Nr. 64 abgehalten werden soll.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über folgende Anträge:
   a) Die Generalversammlung wolle beschließen, daß das Grundkapital der Gesellschaft um Mk. 250000.— nominal durch Ausgabe von 250 auf den Inhaber lautenden Aktien zu Mk. 1000.— erhöht werden soll. Aufsichtsrat und Direktion werden ermächtigt, die 250 jungen Aktien freihändig, jedoch nicht unter pari zu begeben. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktien wird ausgeschlossen. Die jungen Aktien nehmen vom 1. 1. 1913 ab an der Dividende teil.
   b. Der § 5 der Statuten erhält nach Durchführung des Beschlusses unter a. folgende Fassung: „Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt Mk. 1000000.— und ist in 1000 Aktien über je Mk. 1000.— zerlegt. Der Nennbetrag der Aktien ist eingefordert und bezahlt. Die Aktien lauten auf den Inhaber."
2. Beschlußfassung über Abänderung des § 10 der Statuten: dieser Paragraph soll folgende Fassung erhalten: „Die Mitglieder des Aufsichtsrats beziehen eine Vergütung von 10% vom Reingewinn, mindestens aber jedes Mitglied Mk. 1500.— pro Jahr; außerdem haben sie Anspruch auf Ersatz ihrer baren Auslagen. Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind nur diejenigen Aktien berechtigt, welche spätestens am zweiten Werktage vor der anberaumten Generalversammlung abends 6 Uhr bei der Gesellschaftskasse in Frankfurt a. M. oder bei der Firma H. L. Hohenemser & Söhne in Mannheim oder bei der Firma M. Hohenemser in Frankfurt a. M. ein Nummernverzeichnis der zur Teilnahme bestimmten Aktien einreichen oder ihre Aktien oder die darüber lautenden Hinterlegungsscheine bei der Reichsbank oder bei einem deutschen Notar hinterlegt haben.

Frankfurt a. M., 1. August 1912.

Der Vorstand:

Davidson. 12811

Großh. Hof- u. Nationaltheater Mannheim

Chorschule.

Die Chorschule hat den Zweck entstehende Lücken im engagierten Chorpersonal des Mannheimer Hoftheaters auszufüllen und auch anderen Bühnen gut vorgebildete Chormitglieder zuzuführen.

Der Unterricht erstreckt sich auf Stimm- und Atemübungen, Notenkenntnisse, Opernpartienstudium und wird an 3 **Abenden der Woche unentgeltlich** in den Räumen des Hoftheaters erteilt. Dauer zwei **Jahre,** Beginn am 1. September jedes Jahres. 949

Eine Prüfung — in der Zeit vom 26. bis 31. August — entscheidet über die Aufnahme. Die obere Altersgrenze ist bei den männlichen Kandidaten auf 29, bei den weiblichen auf 25 Jahre festgesetzt. Nähere Bestimmungen sind im Hoftheaterbureau und beim Portier zu haben. Anmeldungen sind schriftlich unter Angabe von Name, Alter, Stand und Wohnung an die Hoftheater-Intendanz zu richten.

Schlußtermin für Anmeldungen: 20. August.

Hoftheater-Intendanz.

Mannheim Planken O 4, 6 RUDOLF MOSSE Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Für kleinen, besseren Haushalt (Ehepaar mit einem Kind) wird gegen hohen Lohn

Wirtschafterin

sofort gesucht, die perfekt kocht, selbständ. den Haushalt führen kann und alle notwendigen Hausarbeiten auszuführen in der Lage ist. Gefl. Angebote u. **F. P. 4134** an **Rudolf Mosse, Pforzheim.** 12814

Nach Süddeutschland wird ein tüchtiger, durchaus branchekundiger

Spediteur

gesetzten Alters, in ein Speditions- u. Möbeltransportgeschäft per 1. Oktober oder früher gesucht. Bewerber müssen im Tarifwesen u. Sammelladungs-Verkehr bewandert sein. — Offerte mit Gehaltsansprüche u. Lebensbeschreibung unter K. 686 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim, erbeten. 12812

Das Gedeck für die Eisenbahnbrücken im Mannheimer Schloßgarten nach der Finanzministerialverordnung vom 3. 1. 07. ist öffentlich zu vergeben.

Pläne und Bedingnishefte auf unserer Kanzlei Tunnelstraße 5 zur Einsicht. Kein Versand nach auswärts. 25874

Angebotvordrucke daselbst zu erhalten.

Angebote mit der Aufschrift „Gedeck der Schloßgartenbrücken" spätestens bis 16. August d. Js., 11 Uhr vorm., verschlossen und postfrei bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Mannheim, 3. Aug. 1912.

Gr. Bahnbauinspektion.

Kanalarbeit.

Zur Erweiterung der Entwässerungsanlage der Stadt Hockenheim vergeben wir, namens dieser Gemeinde im Angebotsverfahren:

Die Herstellung von 6240 lfd. m Steinzeugkanäle von 15—45 cm l. W., 140 lfd. m Zementrohrkanäle von 50/75 cm l. W.; die Ausführung von 59 Einsteig- und 198 Straßensinkschächten, sowie die Lieferung von 28 Kanalschiebern u. 59 gußeisernen Schachtdeckeln für Einsteigschächte. Angebote hierauf wollen schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Kanalarbeit" versehen, längstens bis **Dienstag, 20. August l. J., vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus in Hockenheim** eingereicht werden. Die Pläne und Bedingungen liegen während dieser Zeit auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, wo auch die Vordrucke für die Angebote abgegeben werden. Nach auswärts werden die Verdingungsunterlagen nicht verschickt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. 20625

Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Heidelberg.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 9. August 1912, vormittags 10 Uhr werde ich in Käfertal am Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Pferd, 1 Wagen, sowie Möbel aller Art. 78318

Mannheim, 8. August 1912.

Götz, Gerichtsvollzieher.

Arbeits-Vergebung.

Für den Neubau des Schulhauses Neckarstadt sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden: 985

1. Die Zimmerarbeiten
2. Dachdeckerarbeiten (Schieferdeckung) und Blitzableitung, und
3. Spenglerarbeiten.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens **Mittwoch, den 14. Aug. d. Js., vormittags 11 Uhr,** an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zim. 126) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Baubüro Schulhausneubau Neckarstadt (Lange Rötter) kostenlos erhältlich, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, 2. Aug. 1912.

Städt. Hochbauamt:

Perrey.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, dass mein lieber guter, treubesorgter, unvergesslicher Gatte, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel Herr

Otto Thraner

Civil-Ingenieur

heute Nacht 3 Uhr unerwartet verschieden ist.

I. N. der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Otto Thraner geb. Rheinbold

Frau C. Malmedie Wwe.

Mannheim, den 8. August 1912.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 10. August nachmittags 3½ Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.

Ruhrkohlen und Koks

deutsche und englische Anthracit

in **bester Qualität** liefern zu **billigsten Preisen** franko Haus

August & Emil Nieten

Kontor: Luisenring J 7, 19. Lager: Fruchtbahnhofstr. 22|35.

Telephon Nr. 217. 25495 Telephon Nr. 3923.

Handels-Hochschule Mannheim.

Hochschulgebäude A 4, 1. Seminare, Bibliothek und Wirtschaftsarchiv A 3, 6.

Das Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 1912/13 ist erschienen und wird an Interessenten an folgenden Stellen unentgeltlich abgegeben:

1. bei der Handels-Hochschule A 4, 1,
2. bei der Handelskammer B 1, 7,
3. beim Verkehrsverein,
4. bei den Buchhandlungen
   Kletter (O 3, 3)
   Herrmann (O 3, 6)
   Nemnich (N 3, 7/8)
5. bei den kaufmännischen Vereinen
6. beim Zeitungskiosk
7. bei der Annoncen-Expedition D. Frenz E 2, 18.

Mannheim, den 1. August 1912.

Der Rektor:

Professor Dr. Glauser. 980

Geldverkehr

Wer leiht einem Beamten 200 Mk. gegen monatl. Rückz. Vermittlg. ausgeschl. Off. u. Nr. 3910 an die Expedition ds. Bl.

Vermischtes

Juwelen-Arbeiten

jed. Art l..., sol., schön u. bill.

Juwelierwerkstätte Apel

O 7, 15 (Laden), Heidelbergerstr. Ankauf, Tausch, Verkauf. Tel. 384⁴. 2066

In Alimentationsangelegenh. jedw. Art Auskf., Rat u. Hilfe. Streng. Diskret. Gefl. Off. u. 78161 a. d. Exp. d. Bl.

Heiraten verm. unter streng. Diskr. Offerten unter Nr. 70798 an die Expedition ds. Bl.

Haasenstein & Vogler A-G

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt

Mannheim P. 2. 1. Tel. 490.

Haus-Verkauf.

In fl. schön. Stadt Neckartal, 4 M. Bahnhof, frei gel. Villa, 6 Z., 2 Küch., Zubeh., Wasserl., elektr. Licht. Nemmitetw. Stall u. Zier- und Gemüsegarten umständeh. sof. zu verk. Off. u. O. 803 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim. 9147

Ankauf

Gebr. Möbel, 1 u. 2 tür. Schrank, Bett, Nachttisch, Waschtisch, Komode u. Tisch kauft **Bertrand, J 2, 19.** 3812

Zu verkaufen

Ein fast neuer 4002

Gas-Badeofen

Fabr. Vaillant, billig zu verkaufen. 4002

B 6, 6, 1 Tr. rechts.

Komplette pitch pine

Kücheneinrichtung

wenig gebraucht so gut wie neu billig zu verk.

H. Schwalbach, Söhne

Mannheim. 78292

B 7, 4, Magazin.

Fahrrad billig zu verkaufen.

Pozzistraße 8, IV. lks. 4008

Liegenschaften

Sichere Existenz.

Rentables Eckhaus Vorort Mannheims, m. gutgehend. Wirtschaft sammt Inventar (Wurstküche) zu 7% rentir., krankheitsh. unter günst. Beding. sof. zu verkaufen. Off. u. Nr. 4007 a. d. Exp.

Flottgehend. **Gasthof** mit 16 Zimmern (20 Betten) in einem vielbesuchten Städtchen des Schwarzwaldes bei nur 10.000 bis 15.000 Mk. Anzahlg. familiärer Verhältnisse halber äußerst preiswert abzugeben. Offert. unt. Nr. 3088 an die Exped. d. Bl.

Stellen finden

Offene Stelle. Redegew. intell. Mann ev. auch Frau zum Besuche von Privatkundschaft gegen hoh. Prov. sof. ges. Bei Konvenienz Fixum u. dauernd. Posten. Offerten unt. Nr. 4001 an die Expedition ds. Blatt.

Ordentlicher 78319

Junge

für Ausgänge und leichte Lagerarbeiten gesucht.

Schloß-Drogerie L 10, 6.

Tüchtige Taillen- Rock sowie Zuarbeiterin b. h. Lohn gesucht. **B 6, 23.** 4003

Ein braves, sauberes

Mädchen sofort oder 1. September gesucht. **C 3, 15** 2. St. 78313

Lehrlingsgesuche

Lehrlingsstelle Gesuch.

Für einen jg. Mann aus gut. Familie wird in einhiesigen Engro oder Fabrikationsgesch. eine Lehrlingsstelle gesucht. Der Eintritt könnte sofort erfolg. Off. u. A. B. 78214 a. d. Exp.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer für 2 Herren in der Nähe der Friedrichsbrücke p. 1. Sept. zu mieten gesucht. Off. u. Nr. 4000 an die Exped.

Jung. Mann, sucht per sofort elegant möbl. Zimmer. Str. A u. L u. Luisenring bevorzugt. Ausf. Off. u. E. Z. 4000 a. d. Exped.

Wirtschaften

Restaurant z. Friedrichshöhe

unter den Arkaden z. vermieten. Näheres 27468 Friedrichspl. 12 Rohrer.

Zu vermieten

M 7, 1

3. St. Schöne 7 Zimmer-Wohnung p. 1. Okt. zu vm. 27555

Dammstr. 16, Seitenbau 2 Zimm. u. Küche a. ruh. reinl. Leute bill. zu verm. Näh. 2. Stock. 27556

Gontardstr. 29 4 Tr. Hths. 2 Zimmer u. Küche bill. abzg. Näh. pt. 4005.

Rheindammstr. 20

schöne 4 Zimmer-Wohng. zu vermieten. 27557

Rheindammstr. 42

3. St., schöne 4 Zim.-Wohnung p. 1. Okt. z. v. 4006

Heidelberg, Handschuhsheimerlandstr. 46

„Neuenheimer Schlößchen"

Noch eine 6 Zimmer-Wohnung, reichlich Zubehör, allem modernen Komfort, großer Garten, per sofort od. später zu vermieten. Näheres und Besichtigung jederzeit bei Binner, Handschuhsheimerlandstr. 48, part. 20922

MARCHIVUM